

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3 50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anstehendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Budapest, 21. Oktober.

Die todesmuthige Schaar, an deren Spitze Herr v. Tisza sich heute nach Wien begibt zum ministermordenden Kampf gegen die auswärtige Lage — wir vermögen uns vorzustellen, welcher Schrecken ihr voranzieht, wie sich im Hause auf dem Ballplatz Angst und Zagen der Gemüther bemächtigt ob der bedrohlichen Invasion, und wie auch diejenigen bange und gedankenschwer die Köpfe hängen lassen, welche sonst von solcher Bürde nicht bedrückt sind. Aber man beruhige sich! Zum Entgelt für die wohlthuernden Beschäftigungsdienste, welche das auswärtige Amt der aufgeregten öffentlichen Meinung geleistet, wollen wir das Geheimniß verathen, daß alle Minister, welche die ungarische Delegation jemals umgebracht hat, noch frisch und munter am Leben sind und daß die Herren gar nicht die kannibalischen Gelüste haben, welche man ihnen zumuthet. Ja, wenn wir's genau bedenken, will es uns scheinen, als sei Herr v. Tisza der Zupresario, der sich mit dem Gesamtgastspiel seiner Gesellschaft auf vier Wochen in der Kaiserstadt niederläßt, um zu zeigen, welche Effekte man mit einer wohlbehaltenen Truppe erzielen kann. Hoffentlich wird er dem nöthigen Kunstverständniß auch für die feineren Nuancen begegnen und hoffentlich wird zumal Graf Kálnoky scharfsichtig genug sein, um zu erkennen, daß es ganz zur Rolle gehört, wenn hie und da jemand aus der Rolle fällt.

Und in der That — der Minister des Auswärtigen darf sich beglückwünschen, daß dem so ist, denn es wäre eine ganz fatale Geschichte, wenn die Delegation seiner Politik ernsthaft an den Leib rücken würde. Vorausgesetzt, daß er mit der unbescheideneren Frage behelligt werden sollte, wie er — nicht über Bulgarien und Serbien, sondern über die Orientpolitik Oesterreich-Ungarns denkt: wir fürchten, er käme in arge Verlegenheit um die Antwort. Ist unsere Politik eine konservative oder eine revolutionäre? Halten wir fest an dem Berliner Vertrage oder haben wir diese Basis bereits preisgegeben? Und wenn Letzteres der Fall, welche neue Grundlage haben wir acceptirt? Daß diese Fragen überhaupt möglich geworden, ist ja bedenklich genug, aber noch schlimmer ist es, daß sich aus den bis-

herigen Thaten und Unterlassungen unseres auswärtigen Amtes schlechterdings kein auch nur halbwegs verlässliches Moment für irgend eine bestimmte Richtung konstruiren läßt. Was wollen wir im Orient, was streben wir an — wer weiß es zu sagen? Wir wissen und alle Welt weiß, was Rußland will. Wenn das Petersburger Kabinet heute konservative Muren annimmt, so vermag es doch Niemanden über die Endziele seiner Orientpolitik zu täuschen — es will die Auflösung des ottomanischen Reiches, und wenn es auch je nach Zeit und Bedürfniß mit seinen Mitteln wechselt, so verliert es doch den Zweck seiner Aktion nicht aus dem Auge. Und doch stehen wir heute der merkwürdigen Thatsache gegenüber, daß in der gegenwärtigen Krise die Aggression und die Begehrlichkeit auf dem Balkan sich scheinbar auf Oesterreich-Ungarn gegenüber der russischen Abwehr stützen können! Nun wohl, es mag nicht viel zu bedeuten haben, wenn Rußland durch einen geschickten diplomatischen Schachzug solchen unnatürlichen Gegensatz nur a u ß e r l i c h zum Ausdruck bringt und es möchten nicht Wenige in der Monarchie schon darin einen Vortheil erblicken, wenn unsere Politik in irgend einer Richtung etwas fördert, was der Tendenz Rußlands wider den Strich geht.

Allein braucht es denn weitläufig bewiesen zu werden, daß wir im scheinbaren Gegensatz zu Rußland gleichwohl den Zwecken dieser Macht Vorschub leisten mit jedem Schritt, den wir aus der Sphäre der konservativen Politik hinaus thun? Bildet sich wirklich jemand ein, man werde in Petersburg ernsthaft auch nur das Mindeste dawider einzusetzen haben, wenn wir dem revolutionären Geiste auf dem Balkan zum Durchbruch oder zur Entwicklung verhelfen? Das sic vos, non vobis starrt uns ja mit lapidarer Schärfe aus jeder Gestaltung des Orients entgegen, die unter dem Einflusse des revolutionären Gedankens entstanden ist — und da sollte man in Petersburg darüber aus der Fassung gerathen, wenn irgend ein Akt des Umsturzes sich unter dem Patronate Oesterreich-Ungarns vollzieht, das heißt, wenn wir die Geschäfte Rußlands im scheinbaren Widerspruch gegen Rußland besorgen? Von Serbien und seinen Aspirationen ist heute die Rede und es gilt in gewissen Kreisen als Dogma, daß

wir diesen Nachbarstaat in seinen Forderungen unterstützen müssen; aber ist auch die geringste Bürgschaft dafür gegeben, daß mit der Befriedigung Serbiens alle anderen Aspirationen zum Schweigen gebracht sein werden, und ist es nicht weit wahrscheinlicher, daß an diesem einen Erfolge die Summe aller übrigen aggressiven Tendenzen sich zur Geltung emporarbeiten werde? Und glaubt man, daß auch die weitere Dekomposition des Bestehenden den Plänen Rußlands zuwiderlaufen würde? Welche heillose Verblendung, sich unter den Einwirkungen des Augenblicks einer Politik hinzugeben, vor deren Konsequenzen man die Flucht ergreifen müßte!

Und das ist es, woran unsere gegenwärtige Orientpolitik krankt: man vermag ihren Gedanken nicht zu Ende zu denken, wir wissen nicht, wohin ihre Folgen uns führen. Im Frieden mit Rußland oder im Widerspruch gegen Rußland gibt es für uns nur ein Heil in der unverbrüchlichen Wahrung des Bestehenden und in der Zurückweisung der revolutionären Bestrebungen. In der Propagierung der Revolution würden wir mit der Petersburger Diplomatie niemals zu konkurriren vermögen, denn wir müssen auf halbem Wege umkehren, während die russische Politik die Umwälzung bis an's Ende verfolgen kann. Wir müssen auf halbem Wege umkehren, denn wir können die Vernichtung der türkischen Herrschaft nicht wollen. Wir können diese Vernichtung nicht wollen, weil sich unserer Monarchie durch ihre inneren Verhältnisse die Expansion und der territoriale Erwerb verbieten. Daß wir aber den Zusammenbruch des ottomanischen Reiches wünschen oder befördern sollen, damit Rußland seine Macht auf ihren Trümmern aufpflanze, das wäre eine Politik des Selbstmordes. Und wir müßten auf halbem Wege umkehren, denn die Balkan-Revolution arbeitet mit Motiven, die sich nicht nur indirekt, sondern ganz direkt gegen die Existenz Oesterreich-Ungarns wenden. Oder hat man schon vergessen, daß die russische Aggression auch mit Anweisungen auf den Besitzstand Oesterreich-Ungarns hantirt? Hat man vergessen, daß es auf dem Balkan Aspirationen gibt, die nicht auf Kosten der Türkei, sondern auf Kosten unserer Monarchie befriedigt sein wollen? Und angesichts dieser Thatfachen, die sich jedem Unbefangenen mit elementarer

## Duellgeschichten.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Wald da, bald dort ertönt, aufplackern wie ein Blitz, ein Pistolenschuß und bis sich der bläuliche Qualm hinwegzieht, krümmt sich auf dem blutgetränkten Rasen in Todesqualen das gerichtete Opfer gesellschaftlicher Vorurtheile. Von Frankreich abgesehen, ist derzeit Ungarn das Land, in welchem das „flamberg au vent“, dieser Kampfsport der Kräfte, am häufigsten erschallt. Nur daß in Frankreich bei aller Festigkeit des gallischen Blutes die Pistole nur in Ausnahmefällen als Waffe dient, während bei uns die im Kaffeehaus aus nichts-fagenben Gründen entstehenden Konflikte, ebenso wie die Parlamentsskandale durch die fatale Bleikugel beigelegt werden. Ein Fremder sagte mir unlängst, als diese Unsitte zur Sprache kam: „Ihr Ungarn schätzt das Leben zu gering oder Ihr vertraut viel zu sehr auf den glücklichen Zufall.“

Der Mann mag recht haben. Nur hätte er noch hinzuzufügen sollen, daß bei uns sich schon seit längerer Zeit eine Schaar wahrhaftiger „Spadassins“ herausgebildet hat, welche, sich auf ihre Fertigkeit im Handhaben der Waffen stützend, das Duelliren aus Liebhaberei, gleichsam als Sport betreibt. Als lebten wir in der französischen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts und als wollte die Epoche der um jeden Preis händelsuchenden, auf Zweikämpfe ausgehenden Chevaliers wieder wachwerden, so häufig wiederholen sich bei uns die Duelle. So wie zu jener Zeit — namentlich unter der Regentschaft des Herzogs von Orleans — in der Umgegend von Paris Tag um Tag Tödtte gefunden wurden, die man im Duell niedergestochen, so verstreicht jetzt in Ungarn kaum eine Woche, die nicht von blutigen Duellen Kunde brächte.

Der gütige Leser mag ruhig sein: nichts liegt mir ferner, als die Absicht, durch ernste Argumente die verdammen Urtheile zu unterstützen, welche die her-

vorragendsten Denker gegen das Duell ausgesprochen haben. Das hieße doch rein, Eulen nach Athen tragen, denn das Uebel, dem das Anathema des Papstes, die strengsten Verordnungen der Herrscher und die harten Paragraphen der Strafgesetze nichts anhaben konnten, würde sich wohl auch durch ein Schock harmloser Feuilletons nicht beheben lassen. Das tiefgewurzelte Vorurtheil ist eben stärker, als alle Ahndung, und es obliegt beharrlich allen Gewaltmaßregeln. Dieses Vorurtheil, es hat sich erhalten trotz Kerker, Verbannung und Kirchenbann und es lebt heute noch fort und am lebhaftesten zumal in jenen Klassen der Gesellschaft, von welchen man sagen kann, daß sie an der Spitze der Civilisation marschiren.

Fast jede Kultur-Nation Europa's hat in diesem Jahrhundert die Zahl der im Duell Getödteten um hervorragende Opfer bereichert. Staatsmänner, Dichter, Schriftsteller, ja, selbst ernste Gelehrte werden Sklaven und zugleich Opfer des verderblichsten aller modernen Vorurtheile, indem sie, zum Sterben oder zum Tödt'n bereit, sich an die durch Sackdud oder Stoß bezeichnete Barriere hinstellen. P u s c h i n, der große Dichter Rußlands, Armand C a r r e l, einer der ausgezeichnetsten Publizisten Frankreichs, und Ferdinand L a s s a l l e, einer der originellsten Denker Deutschlands und der Begründer der modernen sozialistischen Schule — sie alle sind im Duell von dem dummen Stückchen Blei hingestreckt worden.

Wer wollte angesichts dieses Uebelstandes Tröstung darin suchen, daß auch unsere Väter nicht klüger waren? Wer möchte es wagen, diese Krankheit unserer Gesellschaft mit der Duellwuth verfloßener Jahrhunderte zu entschuldigen? Denn freilich in früherer Zeit geschah es, wenn auch nicht in Ungarn, so doch anderwärts, viel häufiger noch, daß blutdürstige Gegner mit Säbel und Pistole mordhüchtig einander gegenüberstanden. In Wien war die Stelle, wo sich heute die Josephstadt erhebt, zu Beginn des vorigen Jahrhunderts

noch verrufen durch das häufige Blutvergießen der Duellanten. Ein Chronist jener Zeit berichtet, man hätte sich dajelbst zu Fuß und zu Pferde, auf Pistolen und auf Säbel geschlagen. Spadassins, die aus fernem Gegend in Wien eingefunden, streckten hier ihre Gegner zu Boden. Nach damaliger Sitte mengten sich auch die Sekundanten thätig in den Kampf. Oft auch besolaten neugierige Müßiggänger und Passanten, die der Zufall dahingeführt, dieses Beispiel, so daß die Zweikämpfe nicht selten in förmliche Gefechte ausarteten.

Dem Kaiser Joseph war es vorbehalten, die zur Epidemie gewordene Duellmanie einigermaßen einzuschranken. Mit unachtsamer Strenge verfolgte er Alle, die seinem Verbote zuwiderhandelten. Die folgenden Worte, die er an einen seiner Generale richtete, verdienen wohl auch heute noch Beherzigung:

„Ich werde in meinem Heere keinen Zweikampf dulden, denn ich verachte die Grundsätze Derer, welche ihn billigen, ihn zu rechtfertigen suchen und sich kaltblütig durchbohren. Dieser barbarische Gebrauch, der so oft verhängnißvolle Folgen für die Familie gehabt hat und kaum für die Jahrhunderte Lamerlan's und Bajazet's paßt, soll bei meinen Truppen bestraft und abge schafft werden, sollte ich auch die Hälfte meiner Offiziere darüber verlieren.“

Es sind dies goldene Worte, nicht wahr? . . . Doch siehe: ich ertappe mich dabei, daß ich, uneingedenk meines Vorhabens, eine Weile im Arsenal der duellfeindlichen Argumente geplündert habe. „Non parlois plus!“ Sprechen wir nicht weiter davon und erzählen wir lieber einige Duellgeschichten. Wer Belehrung sucht, wird sie auch in diesen finden.

Bei tragischen Duellfällen liest man häufig in den Zeitungen, das Opfer habe dem Zweikampfe i n b a n g e r U n u n g entgegengesessen. Erstirt nun in Wirklichkeit eine lange Vorahnung, die Einem das schlimme Ende zu weißsagen vermag? Ich wage es, diese Frage mit einem unbedingten „Ja“ zu beant-

Gewalt aufdrängen, sollten wir ernstlich an eine Gemeinschaft mit den revolutionären Tendenzen denken, gleichviel, ob diese sich in engerem oder weiterem Rahmen bewegen und gleichviel, ob sie in dem Augenblicke unseren Freunden, oder in der Folge unseren Feinden zu Gute kommen?

Noch einmal daher, was wollen wir und wo mündet der Gedanke unserer Orientpolitik ein? Wir wissen es nicht und die bisherige Haltung unseres auswärtigen Amtes gibt darüber keinen Aufschluß. Werden nun die Delegations-Verhandlungen Licht bringen in dieses beängstigende Dunkel? Schwerlich ist darauf zu hoffen. In dem vertraulichen Cirkel der Ausschüsse wird der Minister einige höchst geheimnißvolle Andeutungen der Verschwiegenheit der Delegirten empfehlen und die Delegirten werden einander nur höchst verständnißvoll zuwinken, weil sie das schwere Geheimniß sich auch gegenseitig nicht verrathen dürfen, und dann wird munter Vertrauen vortirt und das Uebrige ist nicht der Rede werth.

Budapest, 21. Oktober.

\* Aus Wien wird als Bestätigung früherer Mittheilungen gemeldet, daß das den Delegationen zu unterbreitende gemeinsame Budget für 1886 im Vergleich zu jenem von 1885 zu keiner wesentlich höheren Gesamtsumme abschließt; ein höheres Erforderniß als früher wird für die Marine und für die Offiziersgagen beansprucht, doch wird dasselbe durch Ersparungen in anderen Budgettiteln aufgewogen.

Ausland.

Budapest, 21. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Die Balkanfrage ist ihrer Lösung nicht näher gerückt; es scheint im Gegentheil, sie werde sich gehörig auswachen. Die Bulgaren erwarten stündlich den Einmarsch serbischer Truppen in ihr Gebiet und die bulgarischen Politiker (aber wohl nur diese) renommiren mit todesmüthiger Vertheidigung und schwören, lieber unterzugehen, als einen Quadratfuß Landes an Serbien abtreten zu wollen. Gar zu kampflustig möchten sie in Wirklichkeit nicht sein, aber sie hoffen auf Schutz von Außen. Dr. Stranšký äußerte gestern, die Türkei werde sich im Kriegsfalle ruhig verhalten und den serbisch-bulgarischen Konflikt nicht für ihre Zwecke ausnützen. Nicht nur Serbien, auch Bulgarien habe gewisse Mächte hinter sich. Alles, was sich jetzt zutrage, bilde nur das Vorspiel für die österreichisch-ungarische Annexion und für die russische Okkupationspolitik. Die Hoffnung auf Passivität der Pforte scheint nicht unbegründet zu sein; wenigstens meldet der "Stambul", daß verschiedene Sendungen an Truppen und Munition, welche gestern nach Adrianopel abgehen sollten, seitens des Kriegsministeriums Contre-Ordre erhielten.

Unter den Mächten ist ein Zwiespalt ausgebrochen. England, Frankreich und Italien widerstreben der Herstellung des status quo auf der Balkan-Halbinsel. Salisbury erklärte einem Diplomaten gegenüber, England werde nicht das Geringste gegen eine Vergrößerung Serbiens einwenden, wenn Oesterreich-ungarn einen solchen Vorschlag mache und die Vertragsmächte hätten ja eben deshalb die Okkupation Bosniens Oesterreich-ungarn überlassen, damit dieses in allen dortigen Angelegenheiten

die Initiative ergreife. Die Westmächte seien weniger direkt bethelligt. Oesterreich-ungarn sollte gleichsam jene Mächte einer direkten Intervention entbehren; England würde die Vorschläge Oesterreich-ungarn bezüglich Serbiens unterstützen. — Und Minister Hicks-Beach erklärte in einer Versammlung der Konservativen zu York, es sei aller Grund zu glauben, daß der Friede im Orient erhalten bleibe. Die Regierung werde versuchen, mit den anderen Mächten dahin zu wirken, daß den Balkanstaaten eine gute Regierung und die Befriedigung ihrer gerechten Wünsche zu theil werde, und Konstantinopel gegen den etwaigen Angriff einer fremden Macht geschützt werde. — Das klingt doch gerade, als hätte die Türkei die Balkanstaaten tyrannisiert, und als solle der Rest ihres europäischen Gebietes unter diesen Staaten aufgetheilt werden — Konstantinopel ausgenommen, das England für sich reservirt. — Der französische Botschafter de Courcel hat sich nach Friederichsruhe begeben.

Der Braunschweiger Landtag hat heute einstimmig den Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten erwählt. Mit der Regentenschafts-Übernahme erlischt das Mandat des Regentenschaftsrathes. Auch der gewählte Regent wird nach dem Landesgesetze zur Führung nur "bis zum Regierungsantritt des Thronfolgers" berufen; die völlige und definitive Ausschließung des Letzteren und der weiblichen Thronfolge überhaupt setzt eine Aenderung des Staatsgrundgesetzes voraus, die während der Dauer der provisorischen Regentenschaft gesetzlich nicht zulässig war. Erst der gewählte Regent ist im Stande, sie herbeizuführen. Und er wird sie herbeizuführen und dann wird der Landtag den Anschluß an Preußen oder die Umwandlung Braunschweigs in ein Reichsland beschließen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Oktober.

\* Ein Amtsgeheimniß. Mit Ausschluß der Öffentlichkeit ist heute im amtlichen "Budapesti Közöny", Seite 9, erste Spalte, "aus der Generalversammlung vom 15. Oktober des hauptst. Municipal-Ausschusses" der Konkurs auf die anlässlich der allgemeinen Restauration zu bestehenden Beamtenstellen erschienen. Zu befehen sind: die Stelle eines Bürgermeisters und zweier Vizebürgermeister, von zehn Magistratsräthen, eines Obernotars, zweiundzwanzig Notären, eines Oberfiskals, sechs Fiskalen, eines Oberphysikus und dreizehn Bezirksärzten. Für die Bürgermeister- und Vizebürgermeisterstellen genügt die einfache Anmeldung, qualifizierte Konkurrenten auf die übrigen Stellen haben ihre an den Oberbürgermeister gerichteten Gesuche bis 21. November im Oberbürgermeisteramte zu überreichen.

\* Ueber die Bedeutung des 45er-Ausschusses haben wir gerade in unserer jüngsten Nummer einige Bemerkungen gemacht. Heute liegt uns eine ebenso interessante wie wichtige Zuchtschrift vor, welche Dr. Otto Schwaiger, Präses der vereinigten Partei des ersten Bezirkes, in dieser Angelegenheit an Professor Koloman Balogh, Präses der Innerstädter Reform-Partei, gerichtet hat. Der Ideengang dieses Schreibens, welches höchst wahrscheinlich den Ausgangspunkt einer größeren Bewegung bilden wird, ist folgender:

Während es Niemanden gibt, der von dem entscheidenden Einflusse dieser Körperschaft keine Kenntniß hätte, findet sich nur hie und da Jemand, der über den Mokus der Zusammenstellung, die Mandatsdauer,

die Prinzipien und Normen des Wirkungskreises dieser Körperschaft eine positive Orientierung bieten könnte. Das Gesetz kennt sie nicht und dennoch hat sie in mannigfacher Richtung einen gesetzlichen Wirkungskreis. Die Bürgerchaft begegnet ihr mit Mißtrauen und dennoch verschließt sich dieselbe nicht der Auffassung, daß ein solches Centralforum, welches in gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Wahlbezirke die Spezialforderungen zu vereinen, auszugleichen berufen wäre, unbedingt notwendig sei. Dr. Schwarzer übergeht sodann auf die bevorstehenden Virilistenwahlen, welche vom 45er-Ausschusse "gemacht" werden und sagt: Der Ausschuss geht bei der Zusammenstellung der Liste nicht immer derart vor, wie es die Majorität der Wähler einzelner Bezirke will, oder der billige Wunsch einer ansehnlichen Minorität der Wählergruppenes mit sich bringen würde. Wenn in einzelnen Bezirken zwei Parteien Kandidaten aufstellen, werden die Kandidaten jener Partei, die keine Vertreter im Bezirke hatten, in der Regel nicht beachtet, anstatt daß nach Recht und Billigkeit die Wünsche beider Gruppen Berücksichtigung fänden. Das ist ganz einfach eine Elusion der Wahlfreiheit, welche alleseitig Mißstimmung hervorruft. Der Zustand, daß nicht der Wille einer großen Anzahl von Wählern, sondern jener von fünf Personen maßgebend sei, welche auf Grund eines früheren Mandates den Bezirk im 45er-Ausschusse vertreten, ist unhaltbar. Mit Rücksicht auf die jeweilige Stimmung und Parteibildung sollte dieser Ausschuss stets neu gebildet werden, in keinem Falle ist es jedoch zu billigen, daß jene Mitglieder dieses Ausschusses ihr Mandat behalten und also in eigener Angelegenheit entscheiden, welche als Virilisten einer Neuwahl unterliegen. Dr. Schwarzer fordert sodann den Präsidenten der Reformpartei auf, in dieser Angelegenheit die Initiative zu ergreifen, dieselbe in der nächsten Ausschusssitzung zu beraten und die im Interesse der Sache zweckmäßig erscheinenden Schritte zu machen.

\* Ausfuhr des Haus- und Straßengerichts.

Ueber das Propper'sche Offert betreffs der Ausfuhr des Haus- und Straßengerichts, des Unrathes der Kanäle und Senkgruben, der Abfälle im Schlachthause u. hat sich die Sanitätskommission — vom rein sanitären Standpunkte — günstig geäußert. Das Offert würde nun auch in der Finanzsektion durchberathen und als geeignet befunden, bisherigen Uebelständen abzuhelfen. Die beantragte Pauschalsumme für die Ausfuhr des Hausgerichts stellt sich höher, als die diesbezüglichen gegenwärtigen Auslagen. Dieser Gegenstand wurde heute dem Vizebürgermeister Rada behufs der weiteren Verhandlung überreicht. — So viel wir wissen, handelt es sich hier um eine größere geschäftliche Transaktion, welche eine intensivere Aufmerksamkeit verdienen würde, als derselben bisher zu Theil wurde.

\* Zur Kommunalwahl. Im zweiten Bezirke (Szen) hat sich nebst der "alten" Partei, deren Kandidatenliste wir bereits mitgetheilt haben, eine zweite — die "vereinigte Partei des zweiten Bezirkes" — gebildet, welche am 22. d. eine Konferenz hält. Außerdem bildete sich auch noch, unter Führung Alexander Komoróczy's und Michael Kállay's, eine dritte Partei, welche all' jene Kandidaten vorherverzeirt, die "irgendwie von dem hauptstädtischen Magistrat abhängen oder mit demselben in Verbindung stehen". — Die "vereinigte Partei" hält am 22. d. 5 Uhr Nachmittags, eine Generalversammlung ab. — Die "Innersstädter Reformpartei" hält am 22. d. 6 Uhr Abends, eine Generalversammlung ab, in welcher das Kandidatenkomitee seinen Bericht erstattet. — In der heutigen Konferenz des sechsten Bezirkes (Theresienstadt), unter dem Vorsitze Joseph Bucher's, wurde angefaßt, daß von den ausgetheilten Subskriptionsbogen bisher 19 mit 930 Stimmen zurückgelangt sind.

\* Steuerungsbeitrag. Die Nachricht, daß den Staatsbeamten auch für das nächste Jahr ein Steuerungs-

worten. Ich kannte einen Offizier, vorzüglichen Fechter und Schützen, der vor einem seiner Duelle also zu seinen Sekundanten sprach:

— Ihr werdet sehen: es wird mir morgen schlimm ergehen. Ich konnte die ganze Nacht hindurch nicht schlafen, während ich doch vor meinen bisherigen drei Duellen stets ruhig, wie ein Marmorbild, war.

Und in der That wurde er am folgenden Morgen von seinem Gegner, einem völlig unerfahrenen Fechter, in einem Saale der Uellöder-Kaserne tödtlich verletzt.

Mit wahrhaft tragischen Umständen verknüpft war das Duell eines jungen Rechtslehrers, des Grafen Kr., zu Beginn der Sechziger-Jahre. In Folge eines unbedeutenden Streites mußte der Graf zur Reparierung seiner verletzten Ehre zur Waffe greifen. Die Sekundanten hatten ein Säbelduell vereinbart. Der Zweikampf fand in einem Zimmer eines seither verschollenen Hauses, des Gasthofes "zum weißen Schiffe", statt. Was bei Zweikämpfen nur selten vorzukommen pflegt, hier ereignete es sich: gleich nach dem ersten Zusammenstoß brachte der Gegner dem Grafen eine unbedingt tödtliche Verletzung bei. Vergebens suchten die Aerzte den aus der durchschnittenen großen Arteria hervorschießenden dicken Blutstrahl zu stillen: der unglückliche Jüngling starb einige Minuten später an Verblutung. Als man seine Kleider durchsuchte, fand sich darin ein Brief, den er am nämlichen Tage von seiner Mutter erhalten. Die Mutter beschwor ihn, auf sich zu achten, jedem Streite sorgsam aus dem Wege zu gehen; sie habe in der verflohenen Nacht ein entsetzliches Traumbild geschaut: ihren Sohn, in seinem Blute schwimmend, im Zweikampfe getödtet. Zu rasch leider war die Ahnung der geängstigten Mutterseele in Erfüllung gegangen. Wie sollte man Angefichts solcher Fälle sich skeptisch verhalten, wenn man von bangen Ahnungen der Duellanten hört? ... Nur Wenige besitzen so vielen Muth, als dazu

gehört, mit ausgesprochenen Spadassins nach Gebühr zu verfahren. Ein nachahmenswerthes Beispiel hierfür lieferte Mr. Bajol, ein Offizier des ersten französischen Empires, der nach der Schlacht von Waterloo nach Paris zurückkehrte und sich daselbst bürgerlicher Beschäftigung widmete. Die vom Auslande heimgekehrten Royalisten benahmen sich in der Zeit der Restauration äußerst herausfordernd und waren sehr auf Zweikämpfe erpicht. Eine Gesellschaft solcher Royalisten, welche im kleinen runden Salon des "Café Tortoni" sich zu versammeln pflegte, bekam nun eines Tages Lust, mit dem ebendasselbst ruhig frühstückenden Bajol anzubinden. Zu provozirendem Tone gaben sie es dem vormaligen kaiserlichen Offizier zu verstehen, daß seine Anwesenheit ihnen unangelegen sei. Bajol erhob sich schweigend, ging in die Küche und kam von dort mit einem riesigen Tranchir-Messer bewaffnet zurück. Dieses Messer legte er ostentativ neben seinen Teller hin und sprach, zu seinem Nachbar gewendet, in lautm Töne die Worte: "Wollen ihrer Mehrere mich provoziren, so steche ich sie Einen nach dem Andern nieder. Sollte mich aber nur Einer provoziren, so werde ich mich mit diesem schlagen." Diese Entschlossenheit wirkte dermaßen auf die royalistischen Krakehler, daß Bajol fortan gänzlich unbehelligt blieb.

Eine sehr interessante, wiewohl von der früheren wesentlich verschiedene Duellgeschichte ist die folgende: Zu den Vierziger-Jahren tauchte in Paris eine Gruppe fremder Belleuten auf. Sie trugen alle klangvolle Namen und schienen auch über hinreichende Geldmittel zu verfügen. Was Wunder, wenn die Pforten der Klubs sich ihnen bald erschlossen! Allein allmählig fingen furiose Gerüchte an zu kursiren über die Fremdlinge, deren fabelhaftes Glück an dem Spieltische aller Welt in die Augen fiel. Einer der Fremden machte auch dadurch von sich reden, daß er in seiner Wohnung einen Bären hielt, den er vom Erker den Passanten zeigte. Eines Abends verlor Graf L., ein Franzose, 30,000 Francs

an diese Bande, doch verlangte er in Ermangelung von Baargeld den üblichen 24stündigen Aufschub. Zu seinem Glück erfuhr der Graf am folgenden Tage, daß er es mit Falchspielern zu thun gehabt. Seine Freunde, durchwegs Gentlemen ohne Fabel, riefen ihm, seine Spielschuld unter keinen Umständen zu bezahlen. Der Graf gehorchte dem Rathe. Drei Tage darauf brachte ihn nun ein Zufall mit den eleganten Blünderern im "Café Paris" zusammen. Als die Letzteren seiner gewahr wurden, schickten sie ihm durch den Kellner einen Zettel zu, auf dem mit Bleistift folgendes geschrieben stand: "Dem Grafen L. rathen wir, sich zu entfernen, widrigenfalls wir ihn dazu zwingen müßten." Indessen der französische Graf erschrad nicht. Er theilte die Botschaft seinen Freunden mit und mit Pife derselben vertrieb er die Krakehler aus dem Lokal. Tags darauf kam ihm eine Herausforderung zu. Obgleich er weder zu zahlen, noch sich zu schlagen gezwungen war, gab er dem Gegner Rendezvous in dem Wäldchen von Vincennes. Dort angelangt, zählte er seinem Gegner dreißig Stück Noten von tausend Francs in die Hände, dann ging er an die Barriere und streckte ihn mit einem wohlgezielten Schusse nieder.

Nirgends hat das Duellfieber in den letzten Decennien des verflohenen Jahrhunderts so arg wie in Polen gewüthet. In Warschau, während der langen Landtagsperioden der Sammelplatz des polnischen Adels und zahlreicher Abenteuerer, die aus allen Welttheilen dahinströmten, wurden Jahre hindurch die glänzendsten Feiertlichkeiten und zügellosesten Orgien abgehalten. Die polnischen Magnaten in ihrem Wetteifer, um Macht, Einfluß und hohe Aemter zu erlangen, gaben der Schlappe, dem Kleinadel, um dessen Stimmen sie buhlten, täglich Gelegenheit. Auf diesen Unterhaltungen, auf welchen die französischen und ungarischen Weine in Strömen flossen, mußte es freilich zu häufigen Konflikten zwischen den leicht erregbaren polnischen Edel-leuten kommen; selbstverständlich wurden alle diese

beitrag zukommen soll, hat auch die hauptstadt...

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Oktober.

Wetterbericht. Die Witterung war auch heute...

Die ungarische meteorologische Centralanstalt...

Auszeichnung. Se. Majestat hat dem Eigenthümer...

Ernennungen. Der König hat ernannt: den Bezirks...

Das Testament eines Wohlthäters. Der unlängst...

1. Seine gesammte Almäser Hinterlassenschaft...

General Klapka, Dr. Géza Schulhof auf Bezirks...

Wie es heißt, ist die Familie des Baron Rudics...

Todesfall. Nach kurzer Krankheit ist, wie man...

Das Gründungsbanquet des Leopoldstädter Bürgerclubs...

Händel, nachdem ihre Urheber ihre Käusche ausgeschlafen...

Der berühmteste Zweikampf in Warschau war derjenige...

Auch ich erinnere mich eines Duells, das sicherlich...

Ein junger und steinreicher Bácskaer Grundbesitzer...

General Klapka, Dr. Géza Schulhof auf Bezirks...

Eine neue Ausstellung in Sicht. Noch sind die Pforten...

Zugentgleisung. Gestern Nachts stieß der Omnibuszug...

Der neue Direktor des "Théâtre français". Wie aus Paris...

Die "Rassauische Volkszeitung" ersucht uns in einem...

Das zweite Erabrennen findet am 22. d., 2 Uhr...

Zum Plafondeinsturze in der Josephgasse. Heute fand die...

Serdinaud Vorosmani.

Ingenieuren Tarczalovics, Herin und R...
dacs und einem Delegirten der Bezirksstadthauptmannschaft. Die Kommission konstatierte, das die Balken vollstandig versaut und das Dach gänzlich unbrauchbar sei.

Verhaftung eines Banknotenfälschers. Seit einiger Zeit befinden sich in der Hauptstadt falsche Ein-Gulden-Noten in Umlauf. Der Polizei ist es gelungen, in der Person des mehrmals abgestraften Stephan Chruhy, Szechenyigasse Nr. 4, Denjenigen zu ermitteln, der die gefälschten Noten in Circulation brachte.

Selbstmordversuch. Der 27jährige Wagnergehilfe Johann Furcsák hat sich heute Vormittags im Stadtwaldchen mittelst eines Revolvers in die Brust geschossen. Er wurde beunruhigt ins Spital gebracht.

Unfälle. Der 16jährige Kupferbeschmiedelehrling Franz Bialy öffnete gestern die Eisengitterthüre des ersten Stockes im Hause der Sebastianigasse Nr. 5 und fiel hierbei zufällig. Bei diesem Anlasse verletzte er sich mit einem Eisenstabe Brust und Lunge derart, daß er in Folge dessen heute Morgens starb.

Auf die heutige Annonce der renommierten Leihbibliothek von Mor. Mandel, vorm. E. Rafite, enthaltend „Novitäten der Roman-Literatur“, machen wir hiermit besonders aufmerksam.

Budapester Herbstrennen.

Heute wurde das Schlusmeet unserer heurigen Rennsaison abgevolvt, aber man kann nicht sagen, daß es würdig gewesen wäre dieses denkwürdigsten aller Meetings, die der Budapester Turf je gesehen. Es kam mit wenigen Ausnahmen durchwegs Material zweiten Ranges in die Fields: Pferde, die es nothwendig hatten, diese letzte Gelegenheit eines möglichen Sieges zu ergreifen. Dazu kam die Folge des Regens, welcher erst in der Mitte des Meets aufhörte: die aufgeweichte Bahn, welche alle Zufälligkeiten in den Bereich der Wahrscheinlichkeit rückte. Allein wenn auch nicht von besonderem sportlichen Werthe, war das Meet dennoch, und zwar eben aus der letzterwähnten Ursache, reich an aufregenden und anregenden Details. Drei unverhoffte Siege und als Nebenereignisse drei Niederlagen der Favoriten waren vom Sportgesichtspunkte die hervorragenden Momente des Meets. „Si“ siegte über „Wissenschaft“ im ersten Handicap, „Wahrjägerin“ über „Matador“ im zweiten Handicap, „Bar-one“ über „Hanno“ und „Altala“ im Hürdenrennen. Das Hürdenrennen war übrigens auch sonst von eminentem Interesse. Erstens bewährte sich darin wieder das Pech, das sich mit merkwürdiger Konsequenz an den Sattel des Herrn v. Baltazzi heftet, so oft er, wie heute, den „Hanno“ reitet, der doch sonst ein treffliches Pferd ist. Zweitens passirte in diesem Item ein Unglück, das „Altala“, neben „Hanno“ das beste Pferd im Field, außer Kurs brachte. Der Jockey F. Ellis, welcher auch am jüngsten Sonntag im Steeplechase über die Steinmauer gestürzt war, sah heute im Sattel „Altala's“. Der trefflichsten einer unter den trefflichen Hindernisreitern der kontinentalen Turfs, erlitt heute der arme Ellis einen Unfall, der ihn leider im besten Falle zum ewigen Krüppel machen wird. Bei der vorletzten Hürde stürzte „Altala“ vor dem Sprunge, Ellis fiel zu Boden und die hinter ihm einhergaloppierenden Pferde zertraten ihn mit den Hufen. Unter allgemeiner Theilnahme wurde Ellis im Wagen in den Sattelraum getragen: er hat einen mehrfachen Rippenbruch erlitten und ist sehr bedenklich verletzt.

Noch eines kuriosen Zwischenfalles sei erwähnt, der in den Annalen des Rennsportes ohne Beispiel dastehen dürfte. Im Rennen der Zweijährigen liefen die Pferde in folgender Reihenfolge ein: als Sieger „Jacob“, eine Halslänge hinter ihm der Tänzlerin-Hengst als zweites, dann zwei volle Längen hinter diesem „Cipoletta“ als drittes Pferd. Der Preisrichter irrte sich aber und deklarirte „Cipoletta“ als zweites, den Tänzlerin-Hengst als drittes Pferd. Als die Nummern aufgezogen wurden, rief alle Welt erstaunt auf: „Das muß ein Irrthum sein!“ Hatten ja tausend Augen „Cipoletta“ um zwei Längen hinter dem „Tänzlerin-Hengst“ landen sehen! Merkwürdigerweise ließ aber der Preisrichter die von ihm deklarirte Reihenfolge in Geltung und selbst die Mitglieder des Directoriums fanden für diese Ungeheuerlichkeit keine andere Entschuldigung als die, daß der Preisrichter sich eben geirrt habe, an dem Erkenntniß desselben aber sich nichts mehr ändern lasse. Damit ist nun die Unfehlbarkeit der Preisrichter des Budapester Turfs in feierlichster Form statuir. Ja, die Infallibilität dieser Herren ist sogar stärker noch, als jene des Papstes: denn von diesem wird vorausgesetzt, daß er nur die Wahrheit dekretire, und darum sei er unfehlbar; dem Preisrichter aber wird die Macht zuerkannt, einen Irrthum, den tausend Augen als solchen erkennen, durch einen Nachspruch zur Wahrheit zu erheben. Wenn Diejenigen, die auf den „Tänzlerin-Hengst“ auf Platz gewettet haben, sich an das Civilgericht behufs Wahrung ihrer durch den preisrichterlichen Nachspruch vernichteten Rechte wenden wollten: würde

dann wohl die Gerichtsbehörde den Preisrichtern ihr Unfehlbarkeit bestätigen? Es ist das eine offene Frage, und möglich ist ja, daß die Turfregeln den Preisrichtern dieses Recht einräumen. Wie dem auch sei, der heutige Fall ist nicht nur ein unsinniger, er ist auch ein gefährliches Präzedenz, und es wird gut thun, die Rennstatuten in einem Sinne, der der allgemeinen Auffassung über Recht und Unrecht Rechnung trägt, umzuändern.

Die einzelnen Rennen verliefen wie folgt:

1. Handicap. 1000 fl. 950 Meter. Bon sieben Pferden, die vom Start abgingen, lief „Si“ als Sieger durchs Ziel. „Buchmüller“ landete als zweites, „Valerianus“ als drittes Pferd. Totalisator 5: 35. „Buchmüller“ zahlte auf Platz 50: 302.

2. Rennen der Zweijährigen. 1000 fl. 1300 Meter. Zum Start erschienen „Jakob“ (Esterházy), „Mariola“ (Dörny), „Cipoletta“ (Söllinger), „Tänzlerin-Hengst“ (Stubenberg). „Jakob“ wies vom Anfang an die Bahn und kam auch als Sieger an; im Finis schien der „Tänzlerin-Hengst“ den Kampf gegen ihn mit Erfolg aufzunehmen, doch mußte sich derselbe, eine Halslänge hinter dem Sieger, mit dem zweiten Platz begnügen, „Cipoletta“ landete zwei Längen hinter dem zweiten an dritter Stelle. Der Preisrichter deklarirte aber in Folge eines Irrthums „Cipoletta“ als das zweite, den „Tänzlerin-Hengst“ aber als das dritte Pferd. Tot. 5: 8.

3. Handicap. 1500 fl. 2400 Meter. Es konkurirten: „Matador“ (Söllinger), „Patria“ (Prince), „Wahrjägerin“ (Wood), „Cimbria“ (Kinsky). Als Favorit galt „Matador“, den die Buchmacher nur mit „Zwei auf“ nahmen, während für die übrigen fünf- bis achtfache Odds geboten wurden. Vom Start weg führte „Cimbria“, welche jedoch in der Geraden von „Wahrjägerin“ zurückgeschlagen wurde. „Wahrjägerin“ siegte leicht; „Patria“ kam auf den zweiten Platz, „Matador“ lief als drittes Pferd ein. Totalisator 5: 38.

4. Verkaufrennen der Zweijährigen. Die Bewerber waren: „Beauty“ (Wlastovics), „Gamine“ (Dörny), „Satanella“ (Kufár), „Gondoli Neam“ (Prince). „Gondoli Neam“ machte sich sein Rennen nach Belieben; ihm folgte „Satanella“ als zweites Pferd. Totalisator 5: 10.

5. Verkaufrennen. 1000 fl. Distanz 1300 Meter. Zur rothen Fahne erschienen: „Buchmüller“ (Tränkel), „Barège“ (Ezrah), „Favorita“ (Lechtritz), „Dlvetta“ (Violet), „Bistos“ (Wood). Das Rennen lag von vornherein zwischen „Dlvetta“ und „Barège“. In der That siegte „Dlvetta“ elegant, „Barège“ auf den zweiten Platz verweisend. Totalisator 5: 11.

6. Hürdenrennen. 1000 fl. Distanz 2400 Meter. Ein Fünfer-Field kam heraus, in welchem „Hanno“ und „Altala“ die meisten Chancen hatten; „Altala“ stürzte bei der vorletzten Hürde, „Hanno“ ging an der Tete bis zur letzten Hürde, hier ließ es sich von Dörny's „Bar-one“ einholen und das letztere Pferd gewann, wie es wollte. Totalisator 5: 36.

Theater, Kunst und Literatur.

Deutsches Theater. Herr Karl Sontag spielte heute den „Vollingbrook“ in Scride's „Ein Glas Wasser“, ohne sich den Dank des Publikums zu verdienen, dem die eintönige Darstellung dieser Rolle durch den Künstler nicht zusagte. Gut führte sich dagegen Fr. Ungar ein, desgleichen verdienen die Damen Förster und Bukovics volles Lob. Herr Zerbi verarbeit die hübsche Partie des „Masham“ gründlich. Das Haus war leidlich besucht. — Morgen, Donnerstag, legt Herr Karl Sontag sein Gastspiel als „Titus Bar“ in dem Lustspiel „Der Sklave“ von Moser und Laffer fort.

Die neue Oper Goldmark's „Merlin“, ist, wie wir erfahren, fertig bis auf die Instrumentierung, zu deren Vollenbung der Komponist noch sechs Wochen in Gmunden bleibt. Im Dezember wird Goldmark die Oper in Wien und Budapest zur Aufführung einreichen. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß die „Königin von Saba“ nächster Zeit in New York zur Eröffnung der deutschen Theateraison, ferner in Madrid, Brüssel und Neapel, endlich — in czechischer Sprache — in Prag zur Aufführung gelangen wird.

Gerichtshalle.

Der Strafprozeß der Brüder Verhobay.

Budapest, 21. Oktober. Im großen Sitzungssaal der k. k. Kurie spielte sich heute Vormittags der letzte Akt des Strafprozeßes Verhobay ab. Das Urtheil wird morgen um 10 Uhr Vormittags verkündet und damit wird diese Angelegenheit, die seinerzeit das Interesse des großen Publikums in solch außerordentlichem Maße in Anspruch nahm, auch abgethan sein. Dem Referate wohnte auffallend wenig Publikum an: einige Journalberichterfasser, die Vertreter der Angeklagten und zwei, drei persönliche Freunde der Letzteren saßen in dem weiten Zuhörerraum. Den Vorsitz im Senat (vierter Straßensatz) nahm Lorenz Tóth ein; als Richter fungirten Daniel Dózsa, Benjamin Csillag, Andreas Paizs, Leop. Barthodéisch, Mich. Hajdu und als Referent Bela Andrásjovics.

Der Referent eröffnete seinen Vortrag mit der Bekanntgabe dessen, daß die Angeklagten vom ersten Gerichte schuldig gesprochen, hingegen von der k. k. Tafel freigesprochen wurden. Das Budapester Strafgericht sprach nach durchgeführter Schlussverhandlung Julius und Ludwig Verhobay des Verbrechens der Veruntreuung, begangen durch Unterschlagung mit der Spende zum Nachtheile des Csángó-Vereins, des Arany-Denkmal-Komitees, des Freiheits-Denkmal-Komitees, der Raaber Ueberschwemmtten und der Laczházer Brandbeschädigten schuldig und verurtheilte Julius Verhobay (überdies noch wegen Verbrechen nach §. 31 des G.-N. 1848: 18) zu anderthalb Jahren, Ludwig Verhobay zu zehn Monaten Kerker. Gegen den gleichfalls mitangeklagten Julius Wilkens, dessen Aufenthaltort zu jener Zeit noch unbekannt war, wurde das Verfahren in suspensio belassen und die Kurrentrung desselben angeordnet.

Der Referent theilte dann in chronologischer Reihenfolge den Sachverhalt des Prozeßes mit. Er begann mit der Anzeige des gewissen Administrationsbeamten des

„Függetlenég“, Zoltán Dláh, derzufolge das Csángó-Komitee konstatierte, daß von den zur Redaktion des „Függetlenég“ eingesandten Csángó-Spenden von 2100 fl. bloß 500 fl. dem Komitee übergeben wurden. Ludwig Verhobay, der die Administration des „Függetlenég“ leitete und auf Grund der Anzeige Dláh's in Satoralja-Ujhely verhaftet wurde, behauptete, das fehlende Geld befände sich bei dem Herausgeber des Blattes Julius Wilkens, gab aber später zu, daß auch er selbst einen Theil dieser Gelder zu Administrationszwecken verwendete. Bei der Hausdurchsuchung in den Bureaux des „Függetlenég“ fanden sich Zettelchen vor, auf denen die Worte „Csángó's — für Gyula“ mit verschiedenen Summen in Verbindung aufgeschrieben standen; ferner fanden sich auch Bons von Wilkens über Spendengelder vor. Ludwig Verhobay verweigerte eine nähere Auskunft bezüglich der Anmerkungen und sagte nur so viel, daß sein Bruder von denselben keine Kenntniß hatte. Er gab schließlich zu, daß sich die Summen auf die einem gewissen Decsy geleisteten Zahlungen bezogen. Ludwig Verhobay wurde am 27. Oktober 1883 in Untersuchungshaft gelegt, aus der er erst am 20. Januar 1884 entlassen wurde. Der Referent erwähnt sodann den zwischen Julius Verhobay als Herausgeber und Redakteur des „Függetlenég“ und dem Buchdrucker Julius Wilkens rückichtlich der zum Blatte einlangenden Spenden abgeschlossenen Vertrag, laut welchem die mittelst Postanweisung einlangenden Gelder dem Wilkens übergeben, die in Briefen einlangenden Gelder aber zur Deckung der Redaktionskosten, der sogenannten häuslichen Auslagen verwendet wurden.

Präsident: Was sind denn das für Kosten, diese „häuslichen Auslagen“? — Referent: Das sind die laufenden Auslagen der Redaktion.

Der Referent erwähnte weiter, daß von den 225 fl., welche zu Gunsten der Arany-Statue beim „Függetlenég“ einliefen, 173 fl., und von den für das Freiheitsdenkmal eingesendeten Beträgen 33 fl. für die Geschäftsauslagen des „Függetlenég“ verwendet wurden. Wilkens sagte, er habe die Gelder, über die er Bons ausstellte, benützt. Dies mußte Julius Verhobay wissen, denn er (Wilkens) überschickte ihm die Conto-Corrents. Freilich kann Wilkens nicht behaupten, daß Verhobay diese Conto-Corrents auch zu Gesicht bekam. Julius Verhobay sagte, er kümmerte sich nicht um die Geldabhebung — die überließ er seinem Bruder, in den er volles Vertrauen setzte. Seines Wissens wurde von den Csángó-Geldern kein Kreuzer für seine Interessen verbraucht.

Betreffs des Artikels „Die Brutalitäten Rozma's“ im „Függetlenég“, worin erklärt wurde, daß das gesammte Geld zu „acht Prozent sicher angelegt sei“, konstatierte der Referent aus dem Zeugenverhör, daß dieser Kasus ohne Wissen und gegen den Willen Verhobay's in den Artikel gestellt und abgedruckt wurde. Schließlich konstatierte der Referent aus den Geschäftsbüchern des „Függetlenég“, daß das Unternehmen im letzten Jahre allmonatlich ein Defizit von 300—500 fl. ergab.

Nachdem der Referent auf die Frage des Richters Csillag erklärte, daß Verhobay ein Haus besitze, welches stark verschuldet ist, daß aber der persönliche Kredit Verhobay's für die abgängigen Summen bürgt, wofür ja die geleisteten Zahlungen am deutlichsten sprechen, gelangte das Urtheil des ersten Gerichtes und nach einer längeren Pause die Appellationschriften der Vertheidiger, das Urtheil der k. Tafel und zum Schluß die Appellationschrift des Staatsanwaltes gegen das freisprechende Urtheil der k. Tafel zur Verlesung.

Damit war das Referat beendet und der Präsident hob die Sitzung mit der Bemerkung auf, daß das Urtheil morgen um 10 Uhr Vormittags publizirt wird.

(Wegen fahrthäufiger Krida) wurde heute der fallite Spezeereihändler Wolf Welf zu 60 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Offener Sprechsaal. \*)

Franzbranntwein und Salz. Nur echt, wenn jede Flasche n. Moll's Schymmarz und Unterschrift trägt. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Miederleiden und Lahmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. Haupt-Verkauf durch H. Moll, Apotheker und f. Hof-Viererant, Wien, Tuchlauben 9. Deposits in allen renommierten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; was verlangt ausdrücklich Moll's Bräuarz.

Auf der Budapester Landes-Ausstellung mit der großen Medaille ausgezeichnet. Für Magenleidende. Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen größeren Spezeereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Kann, Liqueurfabrikant, Budapest, Waiagner-Boulevard Nr. 66

Hont megye, Bél községben, Bossányi major-jában az egész törzsbirka - nyáj eladó takarmány szüke végett. 10813

Die weltberühmten Méneser und Magyaráder Noja-Gebirgs-Tranben verwendet in Postkörben zu 5 Kilo franko jeder Poststation Pesterr.-Ungarns u. Deutschlands per Korb fl. 1.90 gegen Nachnahme 10670 W. Wertheimer in Arad. \*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Maraschino - Essenz

Tommaso Stampalia in Zara. Aus 1 Liter meiner Maraschino-Essenz werden 15 Liter echter feinsten Maraschino-Liqueur auf kaltem Wege erzeugt.

Telegramme

Die bulgarische Krise.

Wien, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ aus Scutari d'Albania dauern die Diskussionen über eventuelle Defensivmaßregeln gegen Montenegro und Serbien unter der mahomedanischen Bevölkerung fort.

Petersburg, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Bemühungen der Diplomatie der Dreikaiserämächte und aller übrigen Kabinete sind einträchtig dahin gerichtet, die ostrumelische Frage bei aller Anerkennung des Interventionsrechtes der Pforte auf diplomatischem Terrain zu erhalten.

Belgrad, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ konstatiert, daß in der öffentlichen Meinung Serbiens eine doppelte Bestrebung hervortrete: 1. daß die bulgarische Union in keiner Form, auch nicht in der der Personal-Union, aufrechterhalten bleibe; 2. daß Bulgarien verhalten werde, ausreichende Garantien dafür zu bieten, daß künftighin aus dem Fürstenthume keine Versuche zur Störung der Ruhe und des Friedens in Serbien gemacht werden.

Nisch, 21. Oktober. (Meldung der „Pol. Kor.“) Das Verlangen der Pforte, Fürst Alexander von Bulgarien möge nach Sophia zurückkehren, hat in serbischen Regierungskreisen den besten Eindruck gemacht, da man daselbst trotz der Mobilisirung lebhaft die Erhaltung des Friedens wünscht und die Erhaltung des Status quo ante als das beste Mittel hiefür ersieht.

Sophia, 21. Oktober. Die Regierung übermittelte heute dem diplomatischen Korps die Abschrift der Note, welche Samstag dem serbischen Gesandten übergeben wurde. Die Note erinnert zuerst an den Zwischenfall vom 23. September, betreffend die Versammlung an der serbischen Grenze, worin serbische Beamte bulgarische Bauern zum Zwecke einer feindlichen Bewegung gegen Bulgarien anzuzerben gesucht hätten.

Die serbische Regierung hat bisher keine Antworttheilt.

Bukarest, 21. Oktober. Der neuernannte

französische Gesandte, Coutouly, überreichte dem König sein Beglaubigungsschreiben, bei welchem Anlasse er den König der unerschütterlichen Freundschaft Frankreichs für Rumänien versicherte. „Der seit längerer Zeit gewürdigte politische Geist der rumänischen Nation — sagte der Gesandte wörtlich — schein ich jeden Tag unter der geschickten, weisen Führung Ew. Majestät zu befrichtigen.“

Athen, 21. Oktober. Delhannis beabsichtigt, ein patriotisches, unverzinsliches Ansehen zu emittiren. Die griechischen Kolonien bieten für den Kriegsfall erhebliche Summen an. Die Vertreter der Mächte werden heute ihre kollektiv-Vorstellungen erneuern.

Athen, 21. Oktober. Meldung der „Agence Havas“. Der Kriegsminister, die spartanischen Freiwilligen haranguirend, hielt an dieselben eine kriegerische Ansprache. Den Blättern zufolge würde Griechenland, um abzurufen, Garantien gegen die Erneuerung bulgarischer Versuche und Entschädigung für die Militärausgaben fordern.

Aus dem Reichsrathe.

— Adressdebatte im Abgeordnetenhaus. —

Wien, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Im Abgeordnetenhaus gehörte der heutige Tag den Generalrednern und Referenten. Nach der unstrittig bedeutendsten Rede des Tages, derjenigen Pleners, folgte der Generalredner der Rechten Fürst Czartoryski und dann ergoß sich eine Fluth thatfächlicher Verichtigungen über das Haus. Den Reigen begann der Gezehe Durich, der Knok unter schallendem Gelächter des Hauses vorwarf, er habe die Zischner Grzeske gegen seine Person dadurch provoziert, daß er sich ostentativ auf dem Marktplatz gezeigt.

ferner Kronawetter (starkes Bischen auf der Gallerie), Heinrich (Hohnlachen links; Rufe: Judas! Czechentnecht! Verräther!), die Antijemiten. Die übrigen Demokraten hatten sich abentert. Bei der Abstimmung über den Majoritätsentwurf fehlt beim Namensaufruf Heinrich (Große Heiterkeit links; Ruf: „Der Bummel ist davongelaufen!“) Die Antijemiten, Demokraten und der Coroniniklub stimmen gegen den Entwurf, der schließlich mit 177 gegen 146 Stimmen angenommen wird.

Abg. Dr. v. Plener. Bevor ich der ehrenvollen Aufgabe eines Generalredners entsprechen kann, muß ich im Namen der gesamten Oppositionspartei noch über den Fall der vorgestrigen Sitzung und über die Aeußerung des Ministerpräsidenten sprechen. (Hört! Hört! links.) Wir haben in einer Gesamt-Interpellation über die Zustände in Böhmen die Besorgniß ausgesprochen, daß der Nationalitätenbader bereits in die Arme einzudringen drohe und der Herr Abgeordnete Dr. Knok hat in seiner Rede durch Anführung einer Reihe von Thatfachen versucht, diese allgemeine Besorgniß auszuführen und zu begründen.

Präsident (unterbrechend). Der Herr Abgeordnete hat dem Herrn Ministerpräsidenten vorgeworfen, daß er die Worte verdrehe. Es ist dies eine Beschuldigung einer absichtlichen Täuschung und ich muß deshalb den Herrn Redner zur Ordnung rufen.

Abgeordneter Plener (fortfahrend): Als der Herr Ministerpräsident sah, welche Entrüstung seine Aeußerungen auf dieser (linken) Seite des hohen Hauses erregten und als das Verlangen gestellt wurde, diese Insinuation zurückzunehmen, da schwieg er, und als er in der gestrigen Sitzung das Wort nahm, verlas er eine Note des Herrn Reichskriegsministers an ihn, welche nichts Anderes enthält, als einen Widerspruch der Behauptungen des Herrn Abgeordneten Dr. Knok, daß ein vertrauliches Cirkulär vom Kriegsministerium erlassen worden sei, welches sich gegen die nationalen Zwistigkeiten in der Arme wendet.

Und jetzt lassen Sie mich nach Besprechung dieses häßlichen Zwischenfalles, der seine Schatten auf die ganze Adressdebatte geworfen hat, meiner Aufgabe als Generalredner vorerst insofern nachkommen, daß ich auf einige der gehaltenen Reden zurückkomme. Man braucht nicht gerade ein arger Besimist zu sein, um über den besagten Eindruck, den die Debatte der letzten Tage auf jeden aufrichtigen Patrioten gemacht haben muß, sich klar zu werden und ebenso deutlich ist es, wie belangenswerth die heutigen Zustände im Vergleich mit jener Situation sind, unter welcher die Adressdebatte des Jahres 1879 begannen.

stände so sind, sondern die Schuld liegt nur auf Seite der Regierung.

Hat es denn jemals, seitdem das Volkparlament besteht, eine parteimäßige Verhandlung der öffentlichen Angelegenheiten gegeben wie jetzt (laute Zustimmung links) seitens dieser Mehrheit und seitens dieser Regierung? Ist das nicht die parteimäßige Verhandlung, wenn alle wichtigen Angelegenheiten vertraulich zwischen den Führern der Parteien und der Regierung festgestellt und im Wege eines Tauschgeschäftes erledigt werden (Bravo! Bravo! links) und jede sachliche, loyale Beratung im Schoße des Hauses einfach unmöglich gemacht wird, unsere Reden und Vorträge einfach niedergestimmt und die ganze parlamentarische Aktion der Minorität auf das Niveau einer reinen Komödie herabgedrückt wird? (Beifall links.) Es hat Zeiten gegeben, wo das Abgeordnetenhaus nicht ein Volkparlament in dem Sinne war, daß sämtliche Abgeordnete hier anwesend waren; aber das Zeugnis muß man dem früheren österreichischen Abgeordnetenhaus geben, daß eine solche parteimäßige und faktische Verhandlung öffentlicher Angelegenheiten nie stattgefunden hat. (Widerstand rechts. Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.)

Redner bespricht sodann die sozialreformatorische Thätigkeit der Majorität, die er als steril bezeichnet. Glauben Sie, daß damit dem Kleinergewerbe geholfen wird, wenn die Handelskammern sich mühselig auf den alten Standpunkt zurückdrängen lassen, um mit allem Aufgebote von technischen Kenntnissen zu entscheiden, ob die ledernen Hosen vom Hand Schuhmacher oder vom Schneider gemacht werden dürfen? (Heiterkeit links.) Auch die Reformthätigkeit auf dem Gebiete der Finanzen habe keine Fortschritte gemacht. Aber wie die Dinge liegen, wird es auch in der neuen Sessionsperiode schwer werden, große reformatorische Arbeiten durchzuführen. Warum? Weil die gesammten öffentlichen Zustände in Oesterreich erfüllt sind von den schmerzhaften nationalen Kämpfen, welche, wie wir mit Recht behaupten, durch das gegenwärtige Ministerium erst heraufbeschworen wurden, und es ist nicht entsprechend dem Ernste und der großen Bedeutung des Anfangs einer sechsjährigen Legislaturperiode, wenn in der Thronrede diese großen Gegensätze einfach totgeschwiegen werden.

Redner bespricht dann in ausführlicher Weise die Ereignisse in Böhmen, insbesondere die Königinhofers Tumulte. Er verliest Stellen aus der Anklageschrift über die letztgenannten Ereignisse, woraus ersichtlich ist, daß die mit der slavischen Trikolore geschmückten Czechen die deutschen Turner auslachten (Hört! links) und mit den Worten „Zidaci (Juden!), Dabraci (Lumpen!)“ beschimpften. (Hört! Hört! links.) Die Anklageschrift gebraucht hier eine ironische Wendung, indem sie wörtlich sagt: „Mit einem solchen herausfordernden Benehmen waren aber die angekommenen Gäste nicht zufrieden.“ (Lebhafter Beifall links.) Aus diesem Schriftstücke gehe also deutlich hervor, daß die Angreifer die Czechen und nicht die deutschen Turner waren. Redner meint, daß ein solcher Zwiepsalt in der Bevölkerung erst seit dem Jahre 1879 bestehe. „Können Sie behaupten“, fragt Redner die Rechte, „daß während des verfassungstreuen Regimes derartige Zustände existirten wie heute?“ Der Ministerpräsident Graf Taaffe erklärte, er nehme alle gegen den Statthalter von Böhmen erhobenen Angriffe auf sich. Wenn er es mit seinen Pflichten so ernst nimmt, warum hat er nicht eine Sitzung anberaumt, um die von dem Abgeordneten Knoz erhobenen Beschuldigungen zu widerlegen? (Sehr gut! links.) Durch heftige, leidenschaftliche Worte, Ausflüchte, selbst wenn sie in lauter Zone gesprochen werden, wird nichts widerlegt. Redner erinnert daran, daß in letzter Zeit von czechischer Seite bei feierlichen Anlässen vielfach die Forderung einer Krönung des Monarchen zum König von Böhmen erhoben worden sei. Die Deutschen in Böhmen werden bei dieser Krönung nicht anwesend sein. (Bewegung. Laute Zustimmung links. Rufe: „Heinrich!“)

Redner kommt auf die Rede des Abgeordneten Heinrich zu sprechen. Dieser sei eine interessante, aber eine sehr traurige Gestalt. (Rufe: Er ist ein Renegat!) Die Rede Heinrichs bilde nur den Ausdruck eines sehr mangelhaften Bruchtheils der deutschen Bevölkerung Böhmens, des Restes jener verprengten, vom deutschen Volke mit Entrüstung zurückgewiesenen Partei, deren Stifter schon seinen Verthum eingesehen und sich selbst als Opfer von Täuschungen und Intriguen bezeichnet hat. Er hat schwer geirrt. Den letzten Rest dieser Partei repräsentirt der Abgeordnete Heinrich. Es ist für uns bescheiden, daß ein deutscher Wahlbezirk einen solchen Mann wählte. Heinrichs Wahl war nur durch eine außerordentliche Agitation und hohen Regierungsdruck möglich. Durch Agenten der Regierung wurden den Gemeinden und Wählern die unglücklichsten Versprechungen gemacht, um sie zu bewegen, für Heinrich zu votiren.

Redner führt aus, daß auch in Krain seit dem Bestande des gegenwärtigen Regimes die Deutschen niedergedrückt werden und Angesichts einer solchen Entwicklung in Oesterreich habe Dr. Kieger das nationale Prinzip als das staaterbildende aufgestellt. Herr Kieger berufe sich diesbezüglich auf Napoleon. Ja, weiß Herr Dr. Kieger nicht, daß Napoleon dieses Prinzip vertheidigte in der direkten feindseligen Absicht gegen Oesterreich? Durch dieses revolutionäre Nationalitätenprinzip wurde Oesterreich erst aus Italien, dann aus Deutschland hinausgedrängt. Oder kennt Herr Dr. Kieger Napoleon nicht? (Stürmische Heiterkeit links.) Wenn Sie für Oesterreich das nationale Prinzip wollen, dann müssen Sie es an die vertheidigten Nationalitäten auftheilen. Sie müssen die Deutschen zu Deutschland schlagen (Bewegung im ganzen Hause) und die Polen zu einem nationalen Königreiche vereinigen. Ob es Ihnen dann aber auch gelingt, in Konsequenz der Ausführung des Nationalitätenprinzips in der Mitte Europa's einen czechischen Staat zu erhalten, ist eine andere Frage. Oesterreich kann nicht auf Grund der nationalen Basis regiert werden; Oesterreich ist ein künstliches Gebäude, in welchem der Staatsbegriff vorangestellt werden muß, welchem Begriffe die Nationalitäten sich unterordnen müssen. Im anderen Falle untergraben Sie Oesterreich.

Wir können die Geschichte dieses Staates leider nicht bestimmen; wir haben sechs Jahre gewarnt, gemahnt und Widerstand geleistet und werden dasselbe in den nächsten sechs Jahren thun, weil die Pflicht für unser Volk und un-

seren Staat uns das gebietet. Dieses Geschick selbst zu bestimmen, liegt nicht in unserer Hand; erwägen Sie die Geschichte von Oesterreich in diesem Momente, den ich leider nicht einen Wendepunkt, sondern einen Abschnitt in der Geschichte nennen muß. Sie werden diese Geschichte vielleicht günstiger entscheiden und dem Staate die Zukunft sichern, welche überhaupt keine Existenz ermöglicht und mögen die Staatsmänner, die besonnenen Erwägungen zugänglich sind, einsehen, wohin die gegenwärtige Politik geführt hat, welche Gefahren heute für Oesterreich heraufbeschworen sind und wie heute selbst die Existenz des Staates Gegenstand europäischer Diskussion geworden ist. Wir können, wie gesagt, die Geschichte nicht bestimmen; mögen sie Andere bestimmen und möge es Oesterreich noch möglich sein, aus den Gefahren, die es heute bedrohen, wieder frei zu werden. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.)

Fürst Czartoryski sagte, er könne Bener auf das Gebiet des deutsch-böhmischen Streites nicht folgen. Die deutsche Sprache habe praktisch, dem Bedürfnisse entsprechend, eine Ausnahmestellung, es sei jedoch nicht notwendig, dies zum Gesetz zu erheben. Redner weist in einem eingehenden geschichtlichen Rückblicke nach, daß alle bisherigen Versuche zur Germanisation und Centralisation scheiterten. Das Verhältnis zwischen Polen und Ruthenen verbessere sich fortwährend. Redner wünscht die Einheit und Machtstellung des Reiches mit möglichstster Selbstständigkeit der Länder.

Es folgt nun eine Reihe thätiglicher Bemerkungen, darunter seitens Knoz, welcher gegen die Ausführungen des Grafen Taaffe betreffs des Statthalter von Böhmen und betreffs der Krone polemisirte. Vizepräsident Clam entzieht ihm nach mehrmaligem Versuchen, Thätlichkeiten vorzubringen, das Wort und ertheilt ihm einen Dringungsbescheid, ebenso dem Abgeordneten Siskoneker, der sagte, daß man durch den Schluß der Debatte den Rednern das Wort entziehe.

Der Referent des Minoritätensentwurfes Sturm erklärt, durch das neue System sei nichts gewonnen worden, indem die Czechen jetzt mehr verlangen als vor 1879. Die Regierung könne nicht für den Majoritätensentwurf sein, der keineswegs bloß das Programm der Thronrede enthalte. Gerade für die Polen sei der Bestand eines einheitlichen und starken Oesterreichs notwendig; es sei die höchste Zeit, die Deutschen in Oesterreich zu verlohnen. (Beifall links.)

Der Referent der Majorität Zeithammer drückt sein tiefstes Bedauern gegenüber den Reden einiger Mitglieder der Linken aus, welche ein schreiendes Verstoß gegen die Pflicht des Abgeordneten sind, besonders wo es im Interesse des inneren Friedens geboten ist, sich zu hüten, Del ins Feuer zu gießen. Redner staunt über den Muth des Abgeordneten Knoz, sich über den allseitig gerechten Statthalter von Böhmen derartig zu äußern. (Beifall.) Auch die Majorität wünsche die Einheit und die Machtstellung des Staates, aber zugleich die berechnete Selbstständigkeit der Länder.

Die Hegemonie eines Volkes anerkenne die Majorität nicht. Der Nationalitätenstreit existire nicht erst seit Taaffe. Die Ereignisse seien beklagenswerth, eben so auch die Methode der Aufhebung derselben. Die Deutschen wiesen leider schon zweimal die dargebotene Hand der Verständigung des böhmischen Landtages zurück. Das Primat einer Nation müßte die Majorität zurückweisen. (Beifall rechts.)

Die Aversen der Minorität wurde hierauf in der nammentlichen Abstimmung mit 194 gegen 129 Stimmen abgelehnt und der Entwurf der Majorität mit 177 gegen 146 Stimmen als Grundlage zur Spezialdebatte angenommen.

Angerer interpellirte den Ministerpräsidenten wegen der Unterstützungen betreffs der Ueberschweimmungen in Tirol.

Nächste Sitzung morgen.

Ugram, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Budget-Ausschuß nahm heute seine Thätigkeit auf, vertrat jedoch die meritorische Verhandlung bis zu der morgen erfolgenden Rückkehr des Banus aus Budapest. Die neue Centrum-Partei geht mit der Absicht um, mit Neujahr ein eigenes Parteiorgan unter Sivkovics' Leitung herauszugeben.

Berlin, 21. Oktober. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht aus Friedrichsrufe die vom 1. Oktober datirte deutsche Note an Spanien, welche anspricht, daß die spanische Regierung selbst keinen Hoheitsakt angeführt habe, durch welchen sie ihren Ansprüchen auf die Karolinen-Inseln einnennthätlichen, für die anderen Nationen erkennbaren Ausdruck gegeben hätte.

Die Note erörterte in eingehender Weise und unter Hinweis auf das seitens Deutschlands und Englands im Jahre 1875 beobachtete Vorgehen die für die Ansprüche Spaniens seitens des letzteren angeführten einzelnen Umstände und erklärt, daß es unter den obwaltenden Thatfachen Deutschland unmöglich sei, anzuerkennen, daß die Karolinen- und Pelew-Inseln von altersher und früher als in Folge der diesjährigen Okkupation einen Theil des spanischen Gebietes gebildet haben oder unter der Hoheit Spaniens gestanden seien. Was die Priorität der Insel Yap betrifft, sagt die Note, daß die deutsche Regierung kein Gewicht auf die Frage legen wolle, ob die spanische Expedition von den Philippinen in Folge der von Deutschland gemachten Mittheilungen und zu dem Zwecke abgegangen sei, um der deutschen Besitzergreifung auf der Insel Yap oder anderen Inseln vorzuzukommen. Deutschland werde lediglich nach der Maßgabe der Thatfachen die Frage der Priorität der Besitzergreifung der Insel Yap unbefangenen prüfen, sobald die amtlichen Berichte der deutschen See-Offiziere vorliegen werden. Wir hoffen, daß durch fortgesetzte direkte freundschaftliche Verhandlungen das Einverständnis der beiden Regierungen erzielt werden wird und sind wir in dieser Hoffnung wesentlich bestärkt, nachdem Spanien die von Deutschland vorgeschlagene Vermittlung des Papstes angenommen hat und der Papst bereit ist, dieselbe einzutreten zu lassen. Die Note schließt: „Wir werden dem Kardinal Staatssekretär Informationen über die Sachlage mittheilen und

werden denselben Vergleichsvorschläge folgen lassen, sobald die von den deutschen See-Offizieren erwarteten schriftlichen Berichte über die Besitzergreifung auf den Inseln vorliegen.“

Madrid, 21. Oktober. Laut Meldung der Journale organisiren sich die Carlisten militärisch, um bei eventuellen Anlässen künftighin ihren Vortheil wahrzunehmen.

Madrid, 21. Oktober. Der König hatte einen heftigen Katarrh mit Fieber, der jedoch seit acht Tagen verschwunden. Der König enthält sich des Theaterbesuchs und beabsichtigt, auf einige Zeit nach Pardo zu gehen.

Kopenhagen, 21. Oktober. Als der Ministerpräsident heute Nachmittags in seine Wohnung zurückkehrte, feuerte im Thorwege ein junger Mann — angeblich ein Typograph — einen Schuß auf ihn ab, der jedoch nicht traf. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Wien, 21. Oktober. Das heute zur Ausgabe gelangte „Armeeverordnungsblatt“ meldet die Uebernahme des G.M. Johann Koskiewicz in den Ruhestand bei gleichzeitiger Verleihung des Feldmarschall-Lieutenants-Charakters ad honores an denselben; die Verlesung des Obersten Baron Emerich Mecséry, Kommandanten des Husaren-Regiments Nr. 5, auf die Dauer eines Jahres in das Verhältnis der überzählig mit Wartegeldverleihen — an dessen Stelle wurde Oberlieutenant Ludwig Franke zum Kommandanten des 6. Husaren-Regiments ernannt. Oberst Wilhelm Hillmayr, Platzkommandant in Bruck a. d. L., Oberst Anton Labranski von Thalbrück, Kommandant des Landes-Gendarmerie-Kommandos Nr. 1 und Oberst Anton Hirsch, Genie-Direktor in Agrau — wurden in den Ruhestand übernommen und bei diesem Anlasse den beiden Letzgenannten der Generalmajors-Charakter ad honores verliehen.

Wien, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Professor Rohling hat die Klage gegen den Abgeordneten Rabbiner Bloch unbedingt zurückgezogen. Bloch wollte den Wahrheitsbeweis antreten; für die auf den 19. November anberaumte Verhandlung waren bereits 13 Tage in Auslicht genommen. Der Geflagte hat jedes Zugeständnis an Rohling rundweg abgewiesen. — Polak v. Borsteinau wurde an Stelle Huzels zum Direktor der Eskompte-Anstalt ernannt.

Schwyz, 21. Oktober. Auf der Arthrigibahn hat eine Zugentgleisung stattgefunden. Der Lokomotivführer wurde getödtet und der Heizer schwer verwundet, außerdem wurden vier Passagiere schwer verletzt. Alle Passagiere waren Schweizer.

Berlin, 21. Oktober. (Schluß.) Papierrente —, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 66.40, österr. Goldrente 88.—, 4proz. ungar. Goldrente —, 4prozente ungar. Goldrente 79.—, 5proz. ungar. Papierrente 73.25, ungar. Obligationen 78.30, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 101.40, Kreditaktien 457.—, österr.-ung. Staatsbahn 447.—, Südbahnaktien 211.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 88.50, Rajchau-Oberberger Bahn 58.80, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.80 Wechsel per Wien 162.25, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.—, Elbthal 229.75, Eskomptebank —, Länderbank —, Fest. Hochgradige Geschäftsstille hemmt. Notirungen unbedeutend verändert. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 78.90, österr. Kreditaktien 459.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 447.—, Südbahn-Aktien 211.50, Karl Ludwigbahn 88.50. — Fest. —

Franfurt, 21. Oktober. (Schluß für je.) Vierprozentige Papierrente 65.87, österr. Papierrente —, Silberrente 66.50, 4prozente österreichische Goldrente 88.25, 5proz. ungar. Goldrente —, 4prozente ungar. Goldrente 78 1/2, 5prozente ungarische Papierrente 73.—, österreichische Kreditaktien 227.87, österreichisch-ungarische Bankaktien 606.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 223 1/2, Karl Ludwigbahn-Aktien 176.37, Südbahn-Aktien 104.50, Elisabeth-Westbahn 194.12, ungarisch-galizische Bahn 139.12, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 162.25, 4 1/2prozente Bodenkredit-Bausparbriele —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Spanien —, Still. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 228.12, österreichisch-ungarische Staatsbahn 222.87, Südbahnaktien 104.50, Karl Ludwigbahn —.

Franfurt, 21. Oktober. (Abendkourse.) Oesterreich. Kreditaktien 228.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 223.12, Karl Ludwigbahn 176.75, Südbahn 104.62, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 5proz. österr. Papierrente —, ungar. Kredit —, Fest.

London, 21. Oktober. Consoles 100.07.

Berlin, 21. Oktober. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober-November Rm. 159.75, per April-Mai 1886 Rm. 167.25, Roggen per Oktober-November Rm. 135.—, per April-Mai 1886 Rm. 141.50, Hafer per Oktober-November Rm. 126.25, per April-Mai 1886 Rm. 132.25, Hübel per Oktober-November Rm. 44.60, per April-Mai 1886 Rm. 46.40, Spiritus per Oktober Rm. 38.30, per April-Mai 1886 Rm. 39.90. — Weizen fest, Roggen ruhig, Hafer, Del und Spiritus matt.

Paris, 21. Oktober. (Produktmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.25, per November 21.40, per vier Monate vom November 21.90, per vier ersten Monate 22.50. — Weizenmehl (12 Mark) per laufenden Monat 47.—, per November 47.50, per vier Monate vom November 48.25, per vier ersten Monate 49.25. — Hübel per laufenden Monat 61.25, per November 60.50, per November-Dezember 61.75, per vier ersten Monate 63.25. — Spiritus per laufenden Monat 47.25, per November 47.25, per November-Dezember 47.50, per vier ersten Monate 48.75. — Weizen still, Wehl behauptet, Del fest, Spiritus behauptet. Wetter: Schön.

Antwerpen, 20. Oktober. Petroleum 19.50. Rubig. Bremen, 20. Oktober. Petroleum loco 7.60. Fest.

Newport, 20. Oktober. Petroleum in Newport 8 50, in Philadelphia 8.25, Mehl per loco 3.60, Noth Winterweizen per loco 97. —, per Oktober 96.25, per November 96 1/2, per Dezember 99 1/2, Getreidefrucht 8. —, Mais (neuer) per März 51. —.

Der Kapitalist.

Budapest, 21. Oktober.

(Zur Situation des Getreidegeschäftes.) Seit Beginn dieser Woche ist an unserm Getreidemarkte eine mattere Stimmung zum Durchbruch gekommen und die Preise von Weizen haben um 15—20 Kreuzer nachgegeben. Es ist dies in erster Reihe der etwas schwächeren Kaufkraft der Mühlen zuzuschreiben. Die letzteren hatten nämlich in den vergangenen zwei Wochen mehr Waare an sich gebracht, als ihr gleichzeitiger Bedarf betrug, und da im Mehlgeschäfte insofern etwas mehr Ruhe eingetreten ist, als neue Aufträge sowohl vom Auslande, als von den inländischen Konsumenten spärlicher einlaufen, so beobachteten die Mühlen größere Zurückhaltung im Einkauf von Weizen und forderten Preissteigerungen, die sie angesichts stärkerer Schiffszufuhren bis zu dem oben angegebenen Belange auch erreichten. Von den ausländischen Getreidemärkten trafen ebenfalls etwas schwächere Notierungen ein. Zum Theil ist die mattere Tendenz des Getreidehandels auch auf die friedlichere politische Situation zurückzuführen. Zu Beginn der jetzigen Verwickelungen auf der Balkanhalbinsel griff nämlich die Spekulation mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit in das Geschäft ein; den bedeutenden, von ihr ausgeführten Getreidekäufen ist die vor etwa einem Monate im In- und Auslande eingetretene Preisbesserung zum nicht geringen Theile zuzuschreiben, und es ist bekannt, daß die amerikanischen Hausse-Spekulanten ihre Hoffnungen hauptsächlich auf die Eventualität eines Krieges auf der Balkanhalbinsel setzten. Nun, da eine friedliche Lösung der schwebenden Fragen täglich mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt, ist auch der Hausse-Spekulation im Getreide der Boden entzogen. Der Export von Weizen aus Ungarn hat in letzter Zeit wesentlich abgenommen, und auch für Gerste, in welcher sich seit der Ernte ein bedeutender Exportverkehr entwickelt hatte, ist die Nachfrage seitens des Auslandes etwas schwächer geworden.

(Erste ungarische Aktienbrauerei.) Wie wir vernehmen, hat der Direktionsrath beschlossen, in der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 50 fl. und die Rückzahlung von 50 fl. per Aktie zu beantragen.

(Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest Handel- und Wechselgericht hat heute den Konkurs gegen den hiesigen protokollierten Kaufmann Wilhelm Burger (Königsplatz Nr. 3) eröffnet. Zum Konkurskommissar wurde der Gerichtsnotar Stephan Wikinsky, zum Masseverwalter Advokat Baron Andreas Purczel, zum Stellvertreter Advokat Dr. Eugen Náchtel ernannt. Der Anmeldestermin wurde auf den 17. Dezember, der Liquidationstermin auf den 7. Januar, die Wahl des Konkurs-Ausschusses auf den 11. Januar festgesetzt.

(Wiener Fruchtbörse vom 21. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Herbstweizen 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 25 fr., Oktober-November-Weizen 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 15 fr., Frühjahrweizen 8 fl. 63 fr. bis 8 fl. 68 fr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 75 fr. bis 8 fl. 80 fr., Herbstroggen 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., Frühjahrroggen 7 fl. 20 fr. bis 7 fl. 25 fr., per Mai-Juni 7 fl. 30 fr. bis 7 fl. 35 fr., Waizen-Mais per Sept.-Okt. 6 fl. 52 fr. bis 6 fl. 10 fr., per Mai-Juni von 5 fl. 92 fr. bis 5 fl. 97 fr., Waizen-Hafer per Herbst von 13 fl. 50 fr.

6 fl. 98 fr. bis 7 fl. 7 fr., per Frühjahr 7 fl. 33 fr. bis 7 fl. 38 fr., per Mai-Juni von 7 fl. 43 fr. bis 7 fl. 48 fr., Kohlraps, prompt von — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Oktober von 11 fl. 70 fr. bis 11 fl. 85 fr., per Oktober-November von 12 fl. 25 fr. bis 12 fl. 40 fr., per Februar-März von — fl. — fr. bis — fl. — fr. Wien, 21. Oktober. (Spiritus.) Bei Zurückhaltung der Käufer notirte prompte Fruchtwaare 26 fl. 75 fr. Brief.

Steinbruch, 21. Oktober. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkenndiebändlerhalle.) Das Geschäft ist ruhig. — Es notiren: Ungarische, schwere alte von 42 fr. bis 43 fr., junge, schwere von 44 1/2 bis 45 fr., mittlere von 45 bis 46 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr., Bauernwaare, schwere von 43 bis 44 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., leichte von 46 bis 47 fr., rumänische, Rafonper schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, serbische, schwere 44 bis 45 fr., transito, mittlere 44 bis 45 fr., transito, leichte 44 fr. bis 45 fr., transito Einjährige Futterweine, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 21. Oktober.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute wieder in depressiver Stimmung. Es notirten: Ungarische Kredit 284.50, ungarische Hypothekbank 111, Lufpomer 171.75, Alfsöder 181, Siebenbürger 180, Graz-Naaber 164, Pester Waggonleihe 75.50. Die Abendbörse gestaltete sich auf die Nachricht, daß die Konferenz gescheitert sei, recht fest. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 282.20, Länderbank 110.10, Staatsbahn 276.25, ungarische Goldrente 97.72, Napoleons 9.96, deutsche Reichsmark 61.60. Um 5 Uhr blieben: Oesterr. Kreditaktien 282. —, 20 Francsstücke 9.95 1/2, österr. Staatsbahnaktien 276. —, Südbahn 129. —, ung. Kreditbank 285. —, Anglo-Austrianbank 97.25, 4proz. ungar. Goldrente 97.62.

Nach Schluß der Abendbörse blieben österreichische Kreditaktien 282.20 nach 282.40, Länderbank 101.50, Elbethal 142.75, ung. Goldrente 97.72 nach 97.77. Im Abend-Privatverkehr schlossen österreichische Kreditaktien 282.60 nach 282.80, ungarische Goldrente 97.80.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 21. Oktober. Da neue politische Nachrichten von Belang nicht vorlagen, so verhielt sich die Spekulation reservirt und die Kurse erlitten nur mäßige Veränderungen, nur Renten waren matter.

Die Vorbörse war fast geschäftslos, österr. Kreditaktien wurden mit 281.60 und 281.70, vierprozentige Goldrente mit 97.50 und 97.55 gemacht.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 281.50 und 281.80, ungarische Kreditaktien zu 284.50 bis 284.25 gemacht, erstere blieben 281.60 G., letztere 284 Geld, ungarische Hypothekbank zu 111 bis 111.25 geschlossen, behaupten 111.25 G., Bankvereine zu 101 geschlossen, 4proz. Goldrente zu 97.65 bis 97.47 1/2, 5proz. Goldrente zu 90.85 bis 90.25 gemacht, erstere blieben 97.45 Geld, letztere 90.25 Geld, von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Concordiamühle zu 602, Siebenbürger Bahn zu 180.50, Sal.-Lanzjener Kohlenwerk zu 131.50, Draßsche Ziegelei zu 227, Deviten und Valuten waren etwas matter, Zwanzig-Francs-Stücke 9.94 bis 9.97, Reichsmark 61.55 bis 61.75, London 125.40 bis 125.80.

Das Prämiengeschäft war unbedeutend, Stellen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 75 fr. bis 2 fl. 25 fr., per acht Tage 5 fl. 50 fr. bis 6 fl. 50 fr., per einen Monat 12 fl. 50 fr. bis 13 fl. 50 fr.

Die Nachbörse war geschäftslos, österreichische Kreditaktien wurden mit 281.40, vierprozentige ungarische Goldrente mit 97.45 gemacht.

Die Abendbörse war lustlos, bei schwachem Verkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 281.60 bis 282, vierprozentige ungarische Goldrente mit 97.50 bis 97.55 geschlossen.

Schluß fest, österreichische Kreditaktien 282.20, vierprozentige Goldrente 97.60.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft beschränkt, die Tendenz matt, es wurden circa 15,000 Meterzentner umgelegt, welche 5 bis 10 fr. billiger abgegeben wurden. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 10 fr., 300 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 10 fr., 670 Mtr. 78.3 R. zu 8 fl. 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 8 fl., 100 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 1900 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 22 1/2 fr., 1200 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 10 fr., 730 Mtr. 76.7 R. zu 7 fl. 85 fr., Alles per drei Monate. — Bacskaer: 1400 Mtr. 78.3 R. zu 8 fl. 10 fr., 3600 Mtr. 78.3 R. zu 8 fl. 10 fr., Beides per drei Monate. — Banater: 600 Mtr. 78.3 R. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mtr. 77.3 R. zu 7 fl. 85 fr., Beides per drei Monate.

Mais: 1000 Mtr. zu 5 fl. 55 fr., per Kaffe. Termine wurden spärlich verkehrt, die Tendenz blieb ruhig. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrs Weizen zu 8 fl. 25 fr., 8 fl. 27 fr., 8 fl. 26 fr., Herbstweizen zu 7 fl. 65 fr., 7 fl. 66 fr., 7 fl. 63 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 55 fr. bis 5 fl. 57 fr., Frühjahrshaber zu 6 fl. 85 fr., Herbsthaber zu 6 fl. 53 fr. bis 6 fl. 55 fr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 8 fl. 27 fr. und 8 fl. 28 fr. und 29 fr., Mais per Mai-Juni 1886 mit 5 fl. 57 fr. und 5 fl. 58 fr., Frühjahrshaber mit 6 fl. 86 fr. bis 6 fl. 87 fr. geschlossen.

In Produkten sehr schwacher Verkehr. Fettwaare ruhiger. Schweinefett sammt Gebinde zu 49 fl. 25 fr. geschlossen, Pflaumen preishaltend. Spiritus unverändert.

Die amtlichen Notierungen der hiesigen Kornhalle blieben gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni 1886, Hafer per Frühjahr, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Wasserstand vom 21. Oktober.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Neufaz, Pancsova, Orzova, Duna, Temesvár, Körös, Szabolcs, Gyoma.

Lottoziehungen vom 21. Oktober.

Brünn 62 31 53 35 82

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Table: Pester Börsenkurse. 21. Oktober. Columns: Guld, Waare. Lists various securities and commodities like Ung. Goldrente, Papierrente, Eisenbahn-Aktien, etc.

Table: Wiener Börsenkurs. 20. Oktober. Columns: Guld, Waare. Lists securities like Einb. St. in Noten per 500, Silber, etc.

Table: Pester Waaren- und Effekten-Börse. Columns: Guld, Waare. Lists various goods and securities like Dfen-Pester Dampfmühle, Eisenbahnen, etc.

Table: Wiener Börsenkurs. 20. Oktober. Columns: Guld, Waare. Lists securities like Bodentkreditbank, Oesterr. Anl. u. B., etc.

Table: Handbriefe. Columns: Guld, Waare. Lists various bonds and securities like Ung. Bodentkredit in Papier, etc.

Table: Wechsel-Kurse. Columns: Guld, Waare. Lists exchange rates for various locations like Genua, London, etc.

# Grösste Leihbibliothek in Budapest.

Abonnements-Einladung für 1885-86.

## MOR. MANDEL vormals EMIL LAFITE,

öffentliche Leihbibliothek,

Budapest, Haris-Bazar.

Anlässlich des Beginnes der Lese-Saison beehre mich, meine bestens eingerichtete Leihbibliothek Ihrer gütigen Aufmerksamkeit zu empfehlen. Gemüthliche Produkte der ungarischen, deutschen, französischen und englischen Literatur sind in meiner Leih-Bibliothek in mindestens einem Exemplar aufgestellt und stehen zur Verfügung des P. T. lesenden Publikums. Die neueren und neuesten Werke werden jedoch ohne Ausnahme sofort nach ihrem Erscheinen in 10-15 Exemplaren angekauft.

Trotz dieser den strengsten Anforderungen des P. T. lesenden Publikums entsprechenden Einrichtung sind die Abonnements-Preise aufs Billigste festgesetzt und diene ich als Begünstigung für Halbjahrs-Abonnenten mit den Katalogen aller vorrätigen Werke gratis.

In welchem Maße meine Leihbibliothek den Anforderungen so des hauptstädtischen, wie des p. t. lesenden Publikums der Provinz entspricht, belieben Sie aus dem unten folgenden Verzeichnisse der während der Saison 1884/85 erschienenen und in meiner Leihbibliothek größtentheils in mehreren Exemplaren vorrätigen, hervorragenden Produkten der Romanliteratur zu ersehen. Mir das schätzbare Vertrauen des p. t. Publikums erbittend, zeichne hochachtungsvoll

### Magyar könyvek.

About Edmond. Csonkafulu ember.  
Adam Edmond. A magyarok hazája.  
Beniczky B. Lenke. Az erdei lak. — Nem ismerem a mult történetet. — A fátyol titka. — A porban született. — Az első nyom.  
Belot Adolf. A szépség királynője. — Zsófia hercegnő.  
Besant Walter. Forster Dóra.  
Boisgobey Fortuné. Az öreg Lecoq.  
Braddon W. E. A vörös zászló alatt. — Az arany borjú.  
Büttner Julia. Örvény a révben.  
Byr Robert. A titokzatos vendég.  
Carmen Sylva. Egy ima.  
Claretie Jules. Zilay herceg.  
Daudet Ernő. A pénztárnok. — A kilépett szerzetes.  
Dereskei. Hervadt levelek.  
Dickens K. Chuzzlewit Márton élete.  
Dostojewsky. A szenvedők. — Az örökös férj.  
Ebers György. Szerapisz.  
Endrődi Sándor. Balatoni ég alatt.  
Ete Zsigmond. Egy görbe országból.  
Ganghofer Lajos. Scarpa Rachel.  
Gyarmathi Zsigáné. A hegyek közül. — Az ifju pap. — A regényes feleség.  
Hübner Sándor. Seta a világ körül.  
Jókai Mór. A özgánybáró. — A löcei fehér asszony. — Az arany ember. — dráma. — A fekete gyémántok, színmű.  
Jókai Mór. Apa és fiú.  
Karr Alphonse. A normandiai penelope.  
Kőrösi László. Rajzok és elbeszélések.  
Mikszáth Kálmán. A tekintetes vármegye. — A lohinafi fiú.  
Mendes Canille. Boudoir történetek.  
Montepin Xaver. A sirbolt rejtélyes halotta. — A macskaszem. — Valentiné férjei. — A szép özvegy. — A gyilkos királynő. — A szöke boszorkány.  
Márkus József. Tiszteséges asszonynak.  
Mészáros István. Czigányvér.  
Milko Izidor. Mindenütt és sehhol.  
Ohnet György. A hámos. — A bánya.  
Ötvös Adolf. Egy pesti Don Juan.  
Pálffy Albert. Egy mérnök regénye.  
Sacher-Masoch. Mardona. — Beszélyek.  
Salvator. Zsidó-világ Magyarországon.  
Sárfy Ignác. A nő.  
Schüking Lewin. Jog és szerelem.  
Schubin Ossip. Becsület.  
Seress Imre. Hari János II. szász.  
Stanley H. M. Utazásom Közép-Afrikában.  
Széchenyi B. Gróf. Keleti utazása India, Japán.  
Szabó Ignác. A föld alatt.  
Theuriet André. Aurélie néne.  
Theurewk István. Azok a lányok.  
Tolnai Lajos. Dániel pap lesz. — A polgármester ur.  
Tóth Sándor. A ki senkié sem.  
Turgenyew Iván. Egy vadász iratai.  
Ujfalvy Mária. Utazása Párisból Samar-kandig.  
Vadnai Károly. Elmúlt idők.  
Verne Gyula. Délszállaga.  
Vértessy Arnold. A debreczeni diák.  
Voss Richard. San Sebastian.  
Wachenhusen J. A kincs.  
Werner E. Az önző. — Az oltárnál.  
Zola E. A zsákmány. — Egy polgárcsalád története. — Rougonék szerencséje.

### Deutsche Bücher.

Ballerstrem E. Die Augen der Assunta.  
Baudissin, Gräfin. Reuchlin.  
Bauernfeld E. Novellenkranz.  
Baumbach R. Erzählungen u. Märchen.  
Belot A. Das Gluthweib.  
Berkow K. Um Seinetwillen.  
Bersezio V. Arme Johanna. — Die Engel auf Erden.  
Braddon M. Das goldene Kalb. — Unter der rothen Fahne.  
Bret Harte. Maruja.  
Byr Robert. Castell Ursani.  
Chiavacci. Aus dem Kleinleben der Grossstadt.  
Conway. Aus Nacht zum Licht. — Dunkle Tage.  
Dahn Felix. Die Kreuzfahrer. — Gelimer.  
Delpit A. Ein Mutterherz

Daudet A. Aus dem Leben.  
Dewall J. Die Erbtante. — Mareikon.  
Dostojewsky. Die Brüder Karamasow.  
Ebers G. Serapis.  
Eckstein E. Eingeschnitten. — Das Vermächtniss. — Aphrodite.  
Farina S. Mein Sohn.  
Fontane Th. Graf Petöfy.  
Franz K. E. Die Reise nach dem Schicksal.  
Frenzel K. Die Wohlthäterin. — Geld.  
Friedmann. Neue Lebensmärchen.  
Friedrich Fr. Des Hauses Ehre.  
Ganghofer L. Bergluft. — Aus Heimath und Fremde. — Almer und Jägerleut'.  
Glümer Claire. Lutin und Lutine.  
Gontscharow J. Oblomow.  
Greville H. Ein Verbrechen. — Wassilissa. — Dossia. — Die Niania.  
Groller Balduin Prinz Klotz.  
Grosse. Ein bürgerlicher Demetrius.  
Gross Ferd. Blätter im Winde.  
Habicht L. Im Sonnenschein.  
Hahn E. Die Geheimn. des Waldschlosses.  
Halévy L. Abbé Constantin.  
Hammerling R. Prosa, Skizzen. — Hesperische Früchte.  
Hanslick. Suite.  
Hartner E. Fata Morgana.  
Heimburg W. Ein armes Mädchen. — Dazumal.  
Hevesi L. Auf der Schneide. — Neues Geschichtenbuch.  
Hopfen Das Allheilmittel. — Zum Guten.  
Jensen W. Das Tagebuch aus Grönland. — Aus den Tagen der Hansa. — Am Ausgang des Reiches.  
Jókai Mór. Die letzten Tage der Janitscharen. — Durch alle Höllen. — Die weisse Frau von Leutschau. — Nach 10 Jahren. — Der letzte Pascha von Ofen.  
Jordan W. Die Sebalds.  
Juncker E. Ihr Roman.  
Junghaus S. Die Gäste der Mad. Santines.  
Kalbeck Max. Wiener Opernabende.  
Kautsky W. Die Alten und die Neuen.  
Keyser St. Der Krieg um die Haube.  
Kielland. Schiffer Worse.  
King Ch. Wer wird sie heimführen?  
König E. A. Das Medaillon. — Um Glück und Dasein. — Va banque.  
Kraszewsky J. Ohne Herz. — Auf Irrwegen. — Ein heroisches Weib.  
Laube H. Ruben.  
Limburg A. Des wilden Jägers Ende.  
Lindau Paul. Aus der Hauptstadt. — Helene Jung.  
Lorm H. Vor dem Attentat.  
Malot H. Cara.  
Mammroth F. Meilensteine.  
Manno R. Ein süsser Knabe.  
Manteuffel U. Z. Das Majorat.  
Marriot E. Der geistliche Tod.  
Meissner A. Geschichte meines Lebens.  
Metschersky. Die Realisten der gr. Welt. — Die Frauen der Petersb. Gesellschaft.  
Meyer C. F. Das Leiden eines Knaben. — Die Hochzeit des Mönchs.  
Möllhausen B. Der Haushofmeister.  
Nordau Max. Ausgewählte Pariser Briefe. — Paradoxe.  
Norris. Eheglück.  
Nordmann J. Unterwegs.  
Ohnet G. Der Hüttenbesitzer. — Gräfin Sarah. — Der Steinbruch.  
Pasqué. Das Glück des 3 Königen-Hauses.  
Peschkan. Hinter dem Vorhang.  
Phelps E. Im Jenseits.  
Polko E. Ein Vergissmeinnichtstrauss.  
Raabe W. Villa Schönov. — PfistersMühle.  
Ranzoni E. Vor fünfzig Jahren.  
Reade. Ein gefährliches Geheimniss.  
Redtitz O. Haus Wartenberg.  
Reichenbach. Coeurdamen.  
Roberts A. Kohinor.  
Rouquette O. Neues Novellenbuch.  
Rosegg r P. K. Das Geschichtenbuch des Wanderers. — Bergpredigten.  
Rosenthal-Bonin. Die Thierbändigerin. — Schwarze Schatten.  
Samarow Gr. Die Saxoborussen. — Der Adjutant der Kaiserin.  
Sardou V. Die schwarze Perle.  
Scherr J. Die Nihilisten. — Neues Historienbuch.

Schubin O. „Unter uns“. — Bravo rechts.  
Schulze-Delitsch. Die Philister.  
Schwarz-Norberg. Gefährliche Verbindungen.  
Schwarzkopf. Die Bilanz der Ehe.  
Spielhagen F. An der Heilquelle.  
Stern D. Ohne Heimath und Glauben. — Der Sohn der Chiotin.  
Schreiber A. Eine Wienerin in Paris.  
Stettenheim J. Wippen's sämtliche Berichte. — Unter vier Augen. — Muckenich's Reden und Thaten.  
Stinde J. Die Familie Buchholz. — Buchholzens in Italien. — Der Familie Buchholz II. Theil. — Waldnovellen.  
Storm Th. Zur Chronik von Grieshuus.  
Suttner B. Inventarium einer Seele. — Ein Manuscript.  
Telman K. Götter und Götzen. — Im Hochland. — Das Spiel ist aus. — In Glück und Leid.  
Theuriet. Gerard's Hochzeit.  
Tolstoy. Anna Karenina. — Die Kosaken.  
Uchard M. Mein Onkel Barbassou.  
Vassili, Graf. Die Wiener Gesellschaft. — Die Londoner Gesellschaft.  
Vély E. Schiffbruch. — Dorfluff.  
Verbotene Früchte.  
Verne. Der grüne Strahl. — Die Schule der Robinsons. — Keraban der Starrkopf. — Der Südstern. — Der Archipel in Flammen.  
Vincent. Die Heimkehr der Prinzessin.  
Voss R. Die neuen Römer. — Römische Dorfgeschichten.  
Vössaer. Amazone.  
Wachenhusen H. Ball-Elfe. — Der Herzensfresser. — Die tolle Betty.  
Waldmüller. Don Adone. — Auf der Leiter des Glücks. — Darja.  
Waldstein M. Erinnerungen an Josefine Gallmeyer.  
Warren L. Chavrilac.  
Wellen O. Nicht für Kinder. — Buch der Unschuld.  
Whele J. H. Krethi u. Plethi.  
Werner E. Ein Gottesurtheil.  
Winterfeld A. Der Waldkater. — Die Tottenköpfe.  
Wodiczka. Der schwarze Junker.  
Wolff J. Der Raubgraf.  
Zola Emil. Germinal. — Magdalena.

### Livres français.

Adam Ed. La patrie hongroise.  
Ange-Benigne. Les audacieuses. — Nos séduisantes. — Les filles mal gardées. Dans le train.  
Audebrand Ph. La fille de Caïn. — La dot volée.  
Bauquenne A. La belle Madame — Le Vas-art. — Amours cocasses.  
Belot A. Adultre. — Une affolée d'amour. — La petite coulouvre.  
Bentzon T. Tony.  
Boisgobey F. Babiole. — Le billet rouge.  
Bonnetaire P. Charlot s'amuse.  
Bonnieres R. Les Monach.  
Bourget P. L'irreparable. — Cruelle énigme.  
Bouvier A. Iza la ruine. — La mort d'Iza. — Le sang brulé. — La petite cayenne. — Le fils de l'amant. — Venue et vierge. — Le club des coquins. — La petite duchesse. — Le bel Alphonse.  
Chabrillat H. La petite belette.  
Champs-sur F. Miss America. — Dinah Samuel.  
Chavette E. Le saucisson à pattes.  
Cherbuliez V. Olivier Maugant.  
Cherville G. Aventure d'un chien de chasse. — Contes d'un buveur.  
Claretie J. Jean Mornas.  
Davyl Louis. Signe Meltroé.  
Dare Daniel. Une aventure d'hier.  
Daudet E. Les reins cassés. — Pervertis.  
Decaméron. Le nouveau.  
Delpit A. Solange de Croix-St.-Luc.  
Droz G. L'enfant.  
Dumas A. fils. Denise. Pièce.  
Fabre F. Lucifer. — Les courbezon.  
Fevre-Desprez. Autour d'un clocher.  
Gagnere M. L. La fournaise.

Greville Henry. Les ormes. — Le mors aux dents.  
Gyp. Un homme delicat. — Plume et poil. — Sans voiles. — Le druide. — Elles et lui.  
Houssaye A. Histoire du 41ème fauteil. — Les confessions.  
Kock H. Les douze travaux d'Ursule.  
Lapointe. La princesse. — Le roman d'un médecin.  
L'impératrice Wanda par \*\*  
Mahalin P. La reine des gueux. — Le duc rouge.  
Maizeroy R. La joie d'aimer. — Au regiment. — Petites femmes. — Deux amies.  
Malot Hector. Micheline. — Le sang bleu. — Le lieutenant Bonnet.  
Mary J. L'endormeuse. — L'outragée. — La jolie boiteuse.  
Matthey A. Le point noir. — Un gendre.  
Maupassant G. de. Yvette. — Contes du jour et de la nuit. — Bel-ami.  
Mendes Catulle. Jupe courte. — Le rose et le noir. — Les contes du rouet. — Monstres parisiens II. Serie.  
Montepin N. Les amours de province. — La porteuse de pain. — Le crime d'Asnières. — Le roman d'une actrice.  
Mo tifaud Mare. Monsieur Mystère.  
Montjoye H. Brisée.  
Nizet H. Bruxelles rigole . . .  
O-net Georges. La grande marnière.  
O'Monroy. A la Hussarde.  
Peyrebrune G. Une separation.  
Pont-Jest R. La femme de cire.  
Pradel G. La faute de Madame Bucières.  
Quatrelles. Mon petit dernier.  
Riehebourg E. La petite mionne.  
Rocheport H. 50 pour 100.  
Sarcey F. Les misères d'un fonctionnaire chinois. — Souvenirs de Jeunesse.  
Scholl A. Fruits défendus.  
Silvestre A. Le livre des joyeusetés. — Le falot. — Le dessus du panier. — Les memoires d'un galopin.  
Stapleaux. Les amours d'une horizontale. — La reine de la gomme.  
Theo-Critt. Vive le mariage.  
Theuriet A. Eusébe Lombard.  
Tolstoy L. comte. La guerre et la paix.  
Toudouze G. Madame.  
Uhlbach. Les inutiles du mariages. — Autour de l'amour.  
Vassili Comte P. La société de Berlin. — La société de Vienne. — La société de Londres.  
Verd Jaques. Cruautés de la vie banale.  
Verne Jules. L'archipel en feu. — L'étoile du sud. — Mathias Sandorf.  
Wolff A. Voyages à travers le monde. — L'écume de Paris. — La haute noce.  
Zari. La fête des neiges.  
Zola Emile. Les mystères de Marseille. — Germinal.

### English books.

Besant W. Dorothy Forster.  
Black W. Judith Shakespeare.  
Braddon M. E. Ishmael. — Willard's weid.  
Collins W. I sav no.  
Conway H. Called back. — Bound together. — Dark days.  
Craik. Miss Tomy.  
Crawford M. A Roman Singer. — An American Polit.  
Forrester Mrs. Omnia Vanitas. — Corisande and other tales.  
Harte Bret. In the Carquinez woods. — On the frontier. — By shore and sedge. — Maruja.  
Jackson H. Ramona.  
Molly Bawn. Doris  
Oliphant Mrs. The ladies Lindores. — H ster. — The wizard's son.  
Ouida. Princess Napraxine.  
Poe A. E. Tales.  
Twain Marc. The adventures of Hucklebury. — Sketches.  
Victoria Queen of England. More leaves from the journal of a life in the Highlands from 1862 to 1882.  
Yonge. The armourer's prentices. — The two sides of the shield.

### Abonnements-Bedingungen:

Zahl der Werke	Monatlich	Halbjährig	Ganzjährig	Kantien
1 Werk	1.—	5.—	9.—	3.—
2 Werke	1.50	8.—	14.—	5.—
3 "	2.25	10.—	18.—	8.—
4 "	3.—	12.—	20.—	10.—

### Preise der Kataloge:

Deutscher Hauptkatalog 60 fr., französischer 50 fr., ungarischer 20 fr., englischer 20 fr. — Anhang in vier Sprachen 30 fr.

### Provinz-Abonnements-Bedingungen:

Zahl der Werke	Monatlich	Halbjährig	Ganzjährig	Kantien
10 Bände	1.50	8.—	14.—	10.—
15 "	2.—	11.—	18.—	15.—
20 "	2.50	14.—	25.—	20.—

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang. Nr. 290

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag, den 22. Oktober 1885

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlét 17. szám.  
**Kendi Margit.**  
Történelmi dráma 5 felvonásban.  
Irta Bartók Lajos.  
Báthori Zsigmond Gyenes  
Báthori Boldizsár Szaecsvay  
Kendi Sándor Egreesy M.  
Margit, leánya Jászay M.  
Carilli Alfonz Beresenyi  
Estella Fái Sz.  
Ifjú János Komáromi  
Bornemisza János Horváth  
Forró János Szigeti I.  
Kendi Ferencz Békezi  
Sicilia Vizvári  
Monia Köösmezei  
Zephyra Palotay  
Csauz Mészáros  
Kezdete 7 órákor.

**Magy. kir. operaház.**  
Havi bérlét 13. szám.  
**Lammermoori Lucia.**  
Opera 3 felv. Zenéjét szerzerette Donizetti.  
Aston Henrik Bignio  
Lucia, huga Bianchi Bianca  
Edgárd Broulik  
Baklaw Arthur Valentin  
Bideband Raimond Ney  
Alisa Doppler I.  
Normán Dainoki  
**Rococo.**  
Ballet 1 felv. szerzerette és betanította Campilli Fr.  
Kezdete 7 órákor.

**Népszínház.**  
**Orpheus a pokolban.**  
Operette 4 felv. Zenéjét szerzerette Jacques Offenbach.  
Jupiter Solymosi  
Juno, felesége Párányiné  
Diana Sik G.  
Venus Vidorné  
Amor Ligeti I.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Freitag (Monats-Abonnement Nr. 18), „A hol unakoznak.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 19), „Julius César.“ — Sonntag (17. Abonnement suspendu), „A fekete gyémántok.“

**ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse Nr. 17.  
Biederhol-Neuproduktion des Mr. William. Auftreten der Drahtseilkünstlerin **Mlle. Vittoria**, der aus 3 Herren bestehenden **Grosppi-Truppe** der deutschen Viedersängerin **Mlle. Carina**, der renomirtesten französischen Sängerin **Mlle. Marie Pacarra**, aus dem Pariser Eborado, der musik. Exentrique-Gesellschaft **Alfred**, 2 Damen u. 3 Herren, der aus 5 Personen bestehenden Miniatur Velocipedes-Künstler **Geschwister Freund**, der Pantomimen- und Rollschuhkünstler-Gesellschaft **Morlay**, bestehend aus 2 Damen und 3 Herren; des englischen Tänzer- und Duettistenpaars **Miß Surand** und **Mr. Scudal**, des Gesangs-komikers **Martin Schent**, des Verwandlungs-Drahtseil-Künstlers **Mr. Arcmo**

**Jos. Pruggmayr's WINTER - ORPHEUM,**  
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.  
Auftreten der Miß

**Mnemosina,**  
Gedankenleserin à la  
**Cumberland,**  
nebst allen engagierten Mitgliedern.

**ELDORADO,**  
Wagner - Boulevard Nr. 15 (Café Färber).  
**Täglich Vorstellung.**

Auftreten des Gesangs- und Tanz-Quartetts **Herman**, 2 Herren, 2 Damen. Auftreten der Damen: **Frisi Blum**, **Magy Mariska**, **Karoline Muggbauer**, **Noja Lieberherz** und **Mathilde Vogl**, sowie der Herren: **Karl Fürst** und **Siegfried Strauß**, nebst allen engagierten Mitgliedern.  
Anfang 8 Uhr.  
Für gute Küche, exquisites Buffet und echte Getränke sorgt bestens **Färber, Cafétier.**

**M. Weber's Bierhalle u. Restauration**  
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.  
Heute, Donnerstag, den 22. Oktober 1885:  
**Grosses**

**Militär - Konzert**  
der Musikfelle des k. k. Inf.-Reg. Nr. 68 Baron Rodich, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Fantwetter**.  
Anfang 6 Uhr. **Entrée frei.**  
Vor und nach dem Theater vorbereitete Küche.

(Aristeus) Pluto ) Vidor  
Orpheus ) Kiss  
Euridike ) Pálmai I.  
A közelemény ) Aranyossiné  
Stix Jankó ) Kassai  
Mars ) Szabó  
Mercur ) Erődi  
Fortuna ) Fehér I.  
Kezdete 7 órákor.

**Várszínház.**  
9. Bérlét.  
**Nézd meg az anyját.**  
Vígjáték 3 felv. Irta Berceik A.  
Viski Albert Ujházi  
Leontin, neje Helvey L.  
Edith, leányuk Csillag T.  
Téssy Tamás Szigeti J.  
Lajos Náday  
Szeredy Alfréd Benedek  
Homokiné Prielle C.  
Iza, leánya Aiszegi I.  
Inas Hetényi  
Kezdete 7 órákor.

**Deutsches Theater.**  
Gastspiel des Herrn Karl Sontag.  
**Der Sklave,**  
oder:  
**Ein lieber Schwiegervater.**  
Lustspiel in 4 Akten von Gustav v. Moser und Stanislaus Seffer.  
Eugen Seberg Hr. Mann  
Dora, seine Frau Hr. Förster  
Titus Wör Hr. Sontag  
Konstantia, f. Frau Hr. Korbach  
Elise, seine Tochter Hr. Dientel  
Karl Engelhardt Hr. Berla  
Kasimir, sein Sohn Hr. Brandeis  
August Förster Hr. Bauer  
Dr. Japfer Hr. Kühle  
Franz, Diener Hr. Jules  
August, Antscher Hr. Haas

**Literaten-Geselle.**  
Lustspiel in 1 Akt von R. Koblensch. Adelt von Verlow Hr. Aufobics  
Anna Hr. Dientel  
Edmund Nordmann Hr. Sontag  
Anfang 7 Uhr.

**TONHALLE**  
(Etablissement Rosner, Ecke Karlsring u. Karlsplatz).  
Das einzige Etablissement, welches von Familien besucht wird.  
Heute  
**erstes Donnerstags - Konzert**  
des  
**Tonhallen - Orchesters.**  
Programm:  
1. Hochzeitsmarsch aus Sommernachtsstraum, Mendelssohn.  
2. „Ráföcgy“-Ouverture, Kéler Béla.  
3. Das berühmte Largo von Händel, in der Besetzung für Bioline (Solo), Orgel und Harfe.  
4. Njapjodie Nr. 2 von Franz List. Die Herren Pichler und Hofenzweig.  
5. Ouverture „Egmont“ von Beethoven.  
6. „Sylphenanz“ für Harfe allein von Godfroi, vortragen von Fr. Lina Roscher.  
7. Quintett aus „Cosi fan tutti“, Mozart.  
8. Ouverture zu „Mignon“, Thomas.  
9. Nachmittags aus Philemon und Baucis, von Gounod.  
10. Krönungsmarsch aus „Der Prophet“, Mayerbeer.  
Anfang 8 Uhr präcise. **Freier Eintritt.**  
Vorzügliches und reichhaltiges Buffet.

**Café-Chantant Imperial,**  
Wagnerstraße Nr. 48.  
**Täglich Vorstellung.**  
Auftreten der Komiker **Sami Neumann** und **Gustav Prosch**, des Zigeuner-Imitators **Herrn Julius Jány** und des musikalischen Clowns **Herrn Francois de Sacroix**.  
Auftreten der Damen **Fr. Niemaier**, **Reghegy**, **Weichselberg** und **Jeretti**. Erstes Auftreten des Drahtseilkünstlers (*à la Weinratta*) 10800

**Mr. Davis.**  
**Blaue Katze.**  
Neu! Neu!  
**Farniente von Caprice.**  
Musik von **Wilhelm Hofenzweig.**  
Neu! Neu!

**Redouten-Bierhalle.**  
Heute grosses  
**Militär - Konzert**  
durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 32,  
Kapellmeister **DUBEZ.**  
Anfang 7 Uhr. **Entrée frei.**  
Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag  
Militär-Konzert. 1048

**Kaffeehaus-Eröffnungs-Anzeige.**  
Ich bringe meinen geehrten Freunden, Bekannten und dem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniss, daß ich das  
**„Café National“**,  
Ecke der Andrássystraße und großen Feldgasse, neu renovirt und auf das Eleganteite hergerichtet, **Samstag, den 21. Oktober l. J., 12 Uhr Mittags**, eröffne und hieran die ergebene Bitte knüpfe, mich mit Ihrem werthen Besuche erfreuen zu wollen.  
Hochachtungsvoll 10814  
**Carl Salzer,**  
Buchdruckereibesitzer u. Papierhändler.

**CRÈME SIMON**  
wird von den berühmtesten Ärzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenwelt allgemein angewandt. Dieses unvergleichliche Präparat in einer Nacht duct beseitigt alle Miteffer, Frostbeulen, Lippenrisse, ist unerlässlich gegen aufgesprungene Haut, rothe Hände, Gesichtsröthe und macht die Haut blendend weiß, kräftigt und parfümirt sie.  
Das **Poudre Simon** und die **Seife à la Crème Simon** besitzt dasselbe Parfüm und vervollständigt die vorzüglichen Eigenschaften der Crème Simon.  
Erfinder **J. Simon**, 36, rue de Provence, Paris.  
Preis: **Crème & Poudre** fl. 1.50 und fl. 2.50.  
Seife fl. 1.— Hauptdepot bei **Jos. v. Török, S. Bértesffy, S. Kevuda, R. Lueff.** 10798

**LOSE** der **Budapester Ausstellung**  
**Stück fl. 11 Stück 10 fl.**  
Ziehung 31 Oktober!  
Haupttreffer baar  
**fl. 100.000**  
Ferner fl. 20.000 | fl. 10.000 | fl. 5000 Werth  
**4000 Treffer**  
zu haben im  
**Wechselhause H. Fuchs,**  
Budapest, Dorotheagasse 9.

**Geld-Vorschüsse**  
auf Gold, Silber, Juwelen, auf alle Gattungen Werthpapiere, in- und Ausländer-Lose, Verfalltheine vom königl. Amte, Depositscheine aller Banken und Sparkassen, alle Gattungen Waaren auch „Kolonial“, wie auch Wäsche und Kleider zu den billigsten Zinsen. 10857  
**KOHNEDE,**  
Pfandleih-Anstalt, Grenadiergasse Nr. 6  
vis-à-vis dem Komitatshause, Eingang auch unter der Einfahrt in das neuerrichteten separaten Sprechzimmer.

**Herren-Kleider**  
nach neuestem Schnitt, aus in- und ausländischen Schafwollstoffen, mit exquisiter Ausstattung. Komplettes Lager in Herren-Anzügen, kurzen und langen Winterröcken und Knaben-Anzügen etc. 10767

**Damen-Kleider**  
nach neuesten Pariser Journalen, mit vorzüglichem Schnitt, aus hoch-Moden-Kleiderstoffen. Komplettes Lager in Damen-Jacken, Mänteln, Mantills etc., auch Mädchen-Mäntel. Eigene Werkstätten. Nach Maß auch reich.  
Etablissement zum rothen -/- Kreuz  
**Armin Csáky in Budapest,**  
6. Bez., Andrássystraße (Ottogonplatz) Nr. 51.

**500 Dukaten**  
zahle ich dem, der beim Gebrauche von  
**Dr. Greenhill's Salicyl - Säure - Mundwasser**  
à Flacon 40 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. **Dr. Greenhill's Zahnpulver**, nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blendend weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 kr. Zu haben in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseurien.  
**Dr. Robert Greenhill**, Professor in Paris.  
Haupt-Depot in Budapest bei **Stefan Dankovsky, V.,** Josephsplatz 2. **Jos. v. Török, VI.,** Kúnyigasse 12. **Merruda Mándor,** Hatvanergasse. In Wien bei **Georg Sabatovics,** Parfümerie, II., Hauptgasse 37, Blum'sche Dampf-mühle.

**Operngucker**  
in feinsten Qualität und großer Auswahl, aus Aluminium und anderen Materialien, so auch feinste Brillen, Zylinder u. **Forquets** bei  
**Julius Lippert,**  
Optiker und Lehrmittel-Handlung,  
Budapest, IV., Muzem-körút 39. 10818  
Bestellungen werden prompt und sorgfältig effectuirt.

**Livres rares et curieux.**  
Envoi du catalogue sur toute dema de affranchie contenant 50 centimes en timbre poste.  
Ecrire à **Mr. Hurt,** 30 rue gretry, Bruxelles, m.

## Allerlei.

**(Bücherwürmer.)** Wer hätte gedacht, daß es nicht nur bildliche, sondern wirkliche, von der Natur geschaffene Bücherwürmer gibt? In der That ist es nach Mitteilung eines britischen Fachblattes dem Bibliothekar, Herrn Richard Savage in Stratford-on-Avon, dem Geburtsplatz Shakespeares, gelungen, einen Bücherwurm einzufangen und am Leben zu erhalten. Er erzählte dessen Geschichte folgendermaßen: Ich fand den Wurm am 27. Dezember 1884 in unserer Bibliothek in einem Exemplar „Theatrum Postarum“ von Edward Phillips 1675. Er war nur etwa 1/2 Zoll weit am Rücken hinaufgekrochen. Ich legte ihn in eine Willen-Schachtel und gab ihm einige Stüchchen vom Rücken eines alten Buches zum Futter. Er blieb am Boden der Schachtel, fraß und wuchs, so daß er bis jetzt (in etwa 7 Monaten) von 1/8 auf 1/16 Zoll gewachsen und in gleichem Verhältnis dicker geworden ist. Bei genauer Untersuchung fand ich, daß er am vorderen Theil seines Körpers sechs Füße hat, von denen die hinteren beiden etwa halb so lang wie der Körper sind und zweifellos beim Bohren wesentliche Dienste leisten. Er ist von durchsichtig wachsartig weißer Farbe und hat eine kleine, scheinbar sehr harte Nase mit dunkler Spitze, und einen hell bernsteinfarbigen Kopf. Es ist der dritte Buchwurm, den ich gefunden habe. Den ersten vom August 1884 tödtete ich dummer Weise, den zweiten fand ich am 26. Dezember und verlor ihn wieder, aber der dritte ist, wie gesagt, lebendig und anscheinend sehr gesund.

**(Eine hübsche Geldstrafe.)** Ein Hamburger Kaufmann ist am Freitag, den 16. d., zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, wie sie bisher in solcher Höhe wohl noch von keinem deutschen Gericht erkannt sein dürfte. Der Sachverhalt ist folgender: Der Kaufmann H. K. Hermann Petersen hat als alleiniger Direktor der „Transatlantischen Handels-Gesellschaft“ Anweisungen ausgegeben, welche folgenden Wortlaut hatten: „Die „Transatlantische Handels-Gesellschaft, vormalig Hermann Petersen und Co., zahlt gegen diese Anweisung . . . Mark aus.“ Derartige Schuldschreibungen des Herrn Petersen sind im Betrage von 804,089 Mark 30 Pfennig in Umlauf gesetzt. Darauf ist der Genannte in Anklagezustand verlegt worden, da obige Anweisungen als nach dem neuen Gesetz nicht erlaubte, „auf Inhaber lautende Schuldschreibungen ohne Zinsvergütung“ und nicht als „lediglich zur Erleichterung des Geschäftes dienende Checks“ anzusehen seien. Der Staatsanwalt beantragte, den zehnfachen Betrag des Werthes der ausgegebenen Schuldschreibungen als Strafe nach den Bestimmungen des Bankgesetzes von 1885, also eine Strafe von 8,040,893 Mark, worauf das Landesgericht, Strafammer II, in Hamburg auch in seiner Freitags-Sitzung erkannte.

**(Eine Abbitte.)** „Es thut mir aufrichtig leid, Sie gestern beleidigt zu haben; Sie dürfen mir nicht böse sein; ich werde immer so aufgeregt, wenn ich Dummheiten höre, wie Sie sie gestern gesprochen haben.“

**(Ein Charakter.)** Man schreibt aus Bordeaux unterm 18. d.: Ein 19-jähriges Mädchen, Fräulein Coe G o u l a r d, welche seit längerer Zeit bei dem Gefängnisprofessor C a z a u x Unterricht nahm, hat ihn bei der letzten Session, ihr aufrichtig zu sagen, ob Talent und Stimme bedeutend genug seien, um auf der Bühne Effect zu machen. Der Professor meinte aufrichtig: „Beides ist nicht groß, allein Sie sind ein s c h ö n e s M ä d c h e n und werden schon Ihren Weg machen.“ Die junge Dame erhob sich und sagte: „Auf diese Weise niemals.“ Mit diesen Worten verließ sie das Haus. Am nächsten Tage ward ihre Leiche im Flusse aufgefunden.

**(Das italienische Wörterbuch der Patti.)** Ein Hörer der Philosophie an der Prager deutschen Universität hatte vor Beginn der heurigen Ferien bei einem Antiquar ein italienisches Wörterbuch um den Preis von 1 fl. 80 kr. erstanden. Der Jünger der Wissenschaft mochte sich während der Ferien wohl nicht viel mit dem Buche abgegeben haben, denn erst vor wenigen Tagen entdeckte er auf dem rückwärtigen Einlagsblatte des Buches in zierlicher Schrift die Worte: „Adelina Patti — Vienna 1873“. Er erzählte davon in einem bekannten Gasthause auf der Kleinteile und einer der anwesenden Gäste bat, ihm das Buch zu zeigen. Der Student entsprach diesem Wunsche und der Fremde bot ihm, nachdem er die Schrift gesehen, für das Buch 15 fl. Dieses Anbot verschlehte seine Wirkung nicht.

**(In einer Badestube.)** In dem Moskauer benachbarten Orte Weshwätsewo wurde dieser Tage ein im August dieses Jahres aus dem Lager desertirter Soldat des Sophien-Regiments auf originelle Weise eingefangen. Der ganz in Lumpen gekleidete Deserteur wartete in der Badestube ab, bis ein neuer Badegast eingetreten war und sich entkleidet hatte. Dann schlüpfte er statt in seine eigenen Lumpen rasch in die Kleider des Neuangekommenen und wollte sich gerade hinausgeschleichen, als einer der Badedienere ihn anhielt und ins Polizeibureau brachte. Der Polizeioffizier sah bald ein, daß das Verhör resultatlos verlaufen konnte. Mit einer des Kommandirens gewohnten Stimme donnerte er den Verhafteten an: „Rechtsum kehrt! March!“ Und wie auf dem Paradeplatz marschirte Jener der Thür zu. Ein kräftiges „Halt!“ bannte ihn an die Schwelle, und nun brauchte es nur noch weniger Fragen, um den Verhafteten zum Geständniß zu bringen, daß er ein Deserteur sei.

**(Ausstellungsdiebe.)** Die Antwerpener Polizeibehörde macht bekannt, daß sie während der Dauer der Ausstellung im Ganzen 577 Taschendiebe verhaftet hat, die nach ihrer Nationalität 211 Deutsche, 117 Belgier, 63 Holländer, 35 Engländer und 19 Franzosen waren. Patriotische Tröster wollen wissen, daß nur deshalb so wenig Franzosen und Engländer gefangen wurden, weil die französischen und englischen Spitzbuben geriebener wären und sich nicht so leicht fangen ließen.

Nr. 20.]

## Aug' um Aug'.

— Novelle, frei nach dem Französischen. —

6.

Als sie sich entfernt hatten, überließ er sich einem wahren Anfall von Wuth, ja von Raserei, welchem dann eine lange und tiefe Niedergeschlagenheit folgte.

Noch lange danach, als der Tag schon zu Ende war und die Schatten des Abends das Zimmer zu verdunkeln begannen, war er in wilden Brüten versunken.

Unbeweglich, auf einen Ellbogen gestützt, mit erweiterter Pupillen, welche zerstreut das Fenster fixirten, beobachtete er, wie die Lichter in den Häusern an der anderen Seite des Boulevards sich eines nach dem anderen entzündeten: alle diese glänzenden Punkte, funkelnd im Nebel wie goldene Nägel auf schwarzem Grunde, schienen ihm wie tausend marternde Gedanken, welche nach und nach seinen düsteren Geist in Beschlag nahmen.

Als seine Genesung vorschritt, hielt er sein Wort: sein früheres Vorhaben ließ er fallen, er dachte jedoch, entschlossen, sich zu rächen, nur an die Verfolgung seines neuen Hieles.

Bevor er noch sein Zimmer verlassen konnte, erkundigte er sich nach einem hübschen Hotel, welches er miethen wollte und ersuchte Gerard, einige derselben zu besichtigen. Er widmete seine erste Ausfahrt dem Besuche desjenigen, welches ihn sein Freund empfahl. Nachdem er den Mietvertrag unterschrieben hatte, verständigte er sich mit einem Tapezierer. Dann dachte er auf das Anschaffen von Pferden und Wagen.

Seine Aufnahme in den Cercle de l'Union wurde durch Herrn von Remont, in den Jockeyklub und in den Petit-Cercle durch einen seiner Vetter, der ein berühmter Sportsman war und einen angesehenen Platz in der Welt, in der man sich unterhält, einnahm, befürwortet.

Er schien die amerikanischen Sitten vergessen zu haben. Auch sein Bart war verschwunden und er nahm für seinen Anzug einen englischen Schneider in Anspruch. Seine Umwandlung vollzog sich zusehends und interessirte in höchstem Grade den aufmerksamen Geist des Journalisten.

— Ich wohne da einer wahrhaften Metamorphose bei, sagte eines Tages von Gerard. Und wissen Sie, mein lieber René, daß die Metamorphosen im Allgemeinen die Vorhalle der Kunst zu lieben bilden!

Die Kunst zu lieben!  
René war fest entschlossen, alle Mittel anzuwenden, um seine Ziele zu erreichen; er dachte jedoch, sich der Kunst des Passens zu widmen.

Als er vollständig hergestellt war, war man bereits in den letzten Tagen des Monats Juni und Frau Riviere reiste mit ihrer Tochter Jeanne nach ihrem Schloß in Perigord ab.

Zum ersten Male sehr jung an den Baron von Brilles verheiratet, hatte sie aus dieser Ehe eine Tochter, welche Herr von Riviere, da ihre Ehe kinderlos war, wie ein wirklicher Vater liebte.

Jeanne, die sechzehn Jahre zählte, war eben von einer schweren Krankheit genesen und die Aerzte wünschten, daß sie sich im Süden erhole; sie verließ daher mit ihrer Mutter im Monate Oktober den Landausenthalt und begab sich nach Cannes, wo sie mehr als zwei Monate verbrachten.

Im Dezember übergab Frau von Riviere die Refonvaleszentin der Obhut einer väterlichen Großmutter derselben, welche in Nizza wohnte und kehrte allein nach Paris zurück, wohin Herr von Riviere durch die Pflichten seiner Stellung berufen war.

Während dieser Zeit fuhr René fort, sich auf die Rolle vorzubereiten, welche er sich auferlegte. Er entlebte sich nach und nach seines verwilderten Außersich und schmiegte sich den französischen Sitten an. Es blieb von der Existenz, welche er in Amerika führte, keine sichtbare Spur zurück. Nur der durchdringende und unbeugsame Wille, welcher seinen Charakter ausmachte, war derselbe geblieben. Dieser Wille strebte jetzt einem Ziele entgegen, welches er früher verabscheut hatte.

Er bildete sich endlich ein, daß sein Streben eine Art von Pflicht sei, daß man im Kampfe welche Mittel immer anwenden darf und daß, wenn man gegen Nichtswürdige und Böse kämpft, dieselben mit ihrer ganzen Sippe auszurotten müsse.

Herr von Riviere, genöthigt dem Kaiser überallhin zu folgen, war mit seiner Frau in der zweiten Hälfte des Jahres 1866 von Paris abwesend.

Wer könnte voraus sagen, was geschehen wäre, wenn René sich oft ihm gegenüber befunden hätte, ehe die Stunde schlug, in welcher er an die Ausführung seines Planes schritt! Ein zufälliges Ereigniß hätte vielleicht die plötzliche Vereitelung seines Vorhabens bewirkt. Einer jener aufbrausenden Joruesausfälle, welche instinktiv den Arm erheben und niederfallen machen, hätte vielleicht die Vorbereitung des Werkes verhindert, zu welchem er entschlossen war.

René ahnte, daß diese Intrigue mit den Waffen in den Händen endigen würde.

Um daher seinem Feinde das Leben zu rauben, nachdem er ihm die Ehre genommen, besuchte er fleißig die Festsäle. Mit Hilfe seiner außerordentlichen Geschicklichkeit machte er rapide Fortschritte in der Wissenschaft, welche sein Freund Gerard so hoch hielt. Um sich zu erproben, ergriff er einen Vorwand, um seinen ehemaligen Gegner Edgar Douchon zu provoziren und gab ihm eines schönen Tages in St. Cloud den schönen Gegenstoß zurück, den er auf demselben Orte vor sechs Monaten erhalten hatte.

In der Umgebung, in welcher er lebte, begann man seine Natur zu errathen; man begriff, daß er nicht zu Jenen gehörte, welche ihre Schuldner vernachlässigen.

7.

Als Frau von Riviere nach Paris zurückgekehrt war, stellte ihr Gatte ihr René vor, den sie mit vollkommener Liebenswürdigkeit behandelte.

Sie war eine jener Schönheiten mit reinen und regelmäßigen Linien, welche vor ihrer zweiten Jugend nicht verblühen. Die wirklich regelmäßigen Gesichtszüge eigneten sich später oft thatfächlich das an, was die Künstler den Ausdruck nennen; dieser Zauber, welcher bei einigen Frauen so natürlich ist, erscheint bei den anderen erst nach einer Reihe gewisser Freuden und Leiden.

Frau von Riviere zählte fünfunddreißig Jahre. Ihrem Manne ergeben, nahm sie nichtsdestoweniger Theil an den Vergnügungen des Hofes; dies war für sie in Folge ihrer Stellung sogar Pflicht.

Brünett, mit mattem Teint und großen lichten träumerischen Augen, besaß sie oder schien sie wenigstens eine ausgesprochene Neigung zur Sentimentalität zu besitzen; man brauchte sie jedoch nicht lange zu studiren, um zu bemerken, daß ihre Sentimentalität nur Schein war. Es genügt manchmal ein flüchtiger Umstand

welcher überrascht, ein durchgelesener Roman, eine gesehene oder beschriebene Gestalt, daß eine zur Nachahmung neigende Person ein besonderes Wesen für ihr ganzes Leben annehme. Frau von Riviere gefiel sich in dem poetischen Schwärmen, in der träumerischen Auflösung, wie Andere wieder männliche, kräftige Naturen vorziehen oder eine ironische, verächtliche Miene wählen. Mit ausgezeichnetem Bartgefühl versehen, zeigte sie, so oft es nöthig wurde, auch ihren Geist, ihre Vorzüge. Ja, sie besaß eine wohlmerkliche Spottlust. Unglücklicherweise nahm sie plötzlich, durch ein Wort, eine Miene angeregt, die Rolle, welche sie adoptirt hatte, wieder auf.

Wenn sie eine leichtsinnige Frau gewesen wäre, so würde der Verfolger ihres Gatten die Rache, die er sich zur Aufgabe gemacht, als eine Vergeltung ohne Interesse betrachtet haben. Andererseits aber, wenn sie sich ihm vom ersten Augenblicke an so gezeigt hätte, als sie wirklich war, das heißt vor Allem als Gattin und Mutter, so würde sich René endlich gegen seine eigenen Absichten empört haben und die Achtung hätte ihn ohne Zweifel von einer Verfolgung abgehalten, welche weder die Entschuldigungsvermeidung einer Neigung, noch die eines Verlangens besaß.

Sein Jorn und seine kindliche Eifersucht weigerten sich, zuzulassen, daß die angebliche Treulosigkeit des des ältesten Freundes seines Vaters ungestraft bleibe.

Seine amerikanischen Ideen brachten ihn zuerst auf den Gedanken, dieses Reptil, dieses Wesen, welches zu jeder Niederträchtigkeit bereit war und dessen politischer Fehler sein geringstes Verbrechen war, zu vernichten.

Sein Verstand, durch die Pietät für seine Mutter erleuchtet, ließ ihn dann einsehen, daß in der organisirten gesellschaftlichen Umgebung eine von ihm begangene Gewaltthatigkeit das Andenken Jener für immer entweihen würde, die er rächen wollte.

Die übertriebenen Erzählungen, die paradoxen Theorien, die skeptischen Ansichten eines Mannes, welcher, von Phantasie erfüllt, eher an die literarischen Entwicklungen und dramatischen Szenen gewöhnt ist, als an die Ereignisse des wirklichen und praktischen Lebens, brachten ihm den Glauben bei, daß in Paris das Laster absolut herrsche.

Nach Gerard kannten die Leute, welche die Gesellschaft bilden, weder Glauben, noch Gesetz, und die Tugend der Frauen diene gewöhnlich nur als Spielzeug. Und eben das Außere der Frau von Riviere zeigte im ersten Momente, besonders den unbewanderten Augen René's, nicht alle jene Verdienste, welche sie besaß. Und dann war Jeanne abwesend: der Scharfrichter konnte daher an der Seite derjenigen, die er sich zum Opfer erkoren, nicht das unschuldige und reine Haupt bemerken, auf das die Schmach zurückfallen würde.

Die Personen, zu denen er in Beziehungen trat, waren fast alle dem Kaiserthum feindlich gesinnt und zeigten geringe Achtung für die Umgebung des Kaisers und besonders für den zum Kammerherrn gewordenen Ueberläufer.

Da er aus einem Lande kam, wo die Parteien sich mit bewaffneter Hand bekämpften, wußte er nicht, daß in Europa Derjenige, der sich sein ganzes Leben lang Vorwürfe gemacht hätte, den Ruf einer privaten Person angegriffen zu haben, unglücklicherweise keinen Augenblick zögert, die gewagtesten Beschuldigungen gegen Jene zu erheben, welche die Politik irgendwie bloßstellen.

(Fortsetzung folgt.)

**Gummi u. Fischblasen**, schädlicher, Un-  
 rantirt á 60 fr., fl. 1, 2, 3, 4 per Dvd. Damen-Spe-  
 zialitäten, Safety Sponges Dvd. fl. 1, 2-3. **Heilporus**,  
 neuestes Damen-Schwammmittel á fl. 1, 2. Brustbänder á  
 fl. 1.50, 2.50 und fl. 3 per Stück. Suspensorien beste Sorte  
 fl. 1 per Stück. Kautschuk-Selbst-Abstreifer mit ver-  
 rirtem Mutterrohr fl. 3 per Stück. Abfumpfen mit Zu-  
 gehör fl. 4 per Stück. Inhalations-Apparate fl. 3 per Stück u. spezielle  
 Gummi-Artikel versendet diskret Leopold Feitel, Wien, I., Kärntner-  
 straße 63. Klein. Pariser Vertretung f. Oesterr.-Ungarn. Vorsicht  
 gegen Annoncen, die vorliegen, in Paris eigene Fabrik  
 zu haben.

**R. Geburth,**  
 I. t. Hof-Maschinist,  
 Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 71.  
**Regulir-Füll-Oefen,**  
**Unter-Füll-Oefen,**  
**Koch-Herde,**  
**Central-Heizungen,**  
**Darr- u. Trocken-Apparate.**  
 Musterbücher unentgeltlich.  
 Niederlage in Budapest bei Herren 10401  
**Urban & Nagel,**  
 V. Bez., Arany János-utca (Hochstrasse) 20.

**Medizinische Seifen**  
 von  
**Max Fanta,**  
 „Einhorn-Apotheke“, PRAG.

Diese vollkommen neutralen, nach ärztlicher Vorschrift  
 bereiteten mediz. Seifen unterscheiden sich durch die verlässliche  
 Wirkung und vollständigste Form auf das vortheilhafteste von ähn-  
 lichen Seifen des Handels. Jedes Stück ist mit der Gebrauchs-  
 anweisung und mit der Schutzmarke versehen. Man verlange  
 ausschließlich Fanta's Medizinische Seifen.  
 Die häufigste Verwendung finden:  
 Mediz. Seife (enth. 40% Kalk, Holztheer), gegen  
 Hautausschläge jeder Art, gegen Krätze, Hyon, Flecken,  
 Schuppen, Schweißfüße, Kröpfchen etc. 35 fr.  
 Mediz. Seife (enth. 5% Holztheer),  
 wirkt milder gegen Unreinlichkeit der Haut 35 fr.  
 Mediz. Benzoseife gegen Rauheiten der Haut 40 fr.  
 Mediz. Carbolsäure, Schutzmittel gegen Epidemien, wirkt  
 desinfizierend 35 fr.  
 Mediz. Glycerinseife gegen Schuppen und Unreinlich-  
 keiten der Kopfhaut und zur Verbesserung des Teints. 35 fr.  
 Mediz. Gallenseife zur Pflege des Haarwuchses 35 fr.  
 Mediz. Glycerinseife, feinst parfümirte Toiletteseife zum  
 täglichen Gebrauche 25 fr.  
 Mediz. Kräuterseife, aromatisch, nervenstärkend, gegen  
 Hautunreinlichkeiten 35 fr.  
 Mediz. Schwefelseife gegen Finnen, Miteffen, Sommers-  
 prossen und Hautausschläge 35 fr.  
 Mediz. Naphthalinseife, angenehme, kräftig reinigende Toi-  
 letteseife zum täglichen Gebrauche 40 fr.  
 Mediz. neapolitanische Seife (Mercurialseife), verordnet  
 anstatt Mercurialsalbe, gegen Syphilis und Parasiten.  
 Preis per Stück 90 fr., 1/4 Stück 25 fr.  
 Mediz. Jodholseife gegen Geschwülste und Nasenröthe  
 (Nasacea, Nene), Wimmerln, anstatt Sandabreibungen 75 fr.  
 Mediz. Gicht- und Rheumatismusseife, deren rasche  
 u. sichere Wirkung in der ärztlichen Praxis unbefritten ist fl. 1.—  
 Man achte auf die protok. Schutzmarke.

Engros-Lager in Budapest bei: Friedrich Koch-  
 meister's Nachfolger und F. Heruda; Malacka: Johann  
 Friedrich, Apotheker. Ferner zu haben in Budapest: Apotheke  
 der Barmherzigen Brüder, Dsen; Apotheke zum „großen  
 Christoph“; Stadtapotheke, Rathhausplatz; Egerer, Apoth. zum  
 „Heil. Stephan“, Wallingasse; Apoth. Filo János, Mátyás-ter 2.  
 Dsen; Apoth. A. Hegasck, Váci körút 76. sz.; Apoth. Fr. v.  
 Willich, Apoth. A. Kalla, S. Bástya; J. Tellek, f. l. Hofap.  
 Parabeln, Dsen; Apoth. Ed. Wastel, Christinenplatz, Dsen;  
 Droguerie Lincz & Wagn, Baiznergasse; Droq. Fr. Deffny;  
 Pressburg: Apoth. Dr. Adler, N. v. Gols, Grubant Stráan;  
 Gr. Kanizsa: Apoth. Preger Béla; Agram: Apoth. Jof.  
 Germa und Apoth. F. Schwarz.

**Wasserdichte Pferde-Decken**  
 mit Leder-Adjustirung.

**Jucker-Decke**

Jucker- und Rückendecken aus  
 schwarzem Velhantstoff mit Jute-  
 wisch und echt englischem Wollstoff  
 gefüttert; ferner aus schwarz gum-  
 mirten Stoffen, mit Wolle gefüttert.  
 Auf festesten Wunsch auch mit Buch-  
 staben, Monogrammen u. Wappen  
 versehen. — **Kopfmästen**, sowie  
 Pferdedecken für schwere Zugpferde  
 genau nach Maß. Große Auswahl  
 in wasserdichten Aufschirdecken u.  
 Regenmanteln. Preise u. Muster  
 sofortwendend.  
**Bagel & Co., Armer-Fischeranlen**  
 erste f. l. anschl. pr. Fabrik wasserd.  
 ichter Stoffe, 10795  
 Wien, Stadt, Diemerergasse 13.

**Geheime Krankheiten,**  
 sowie Harnröhrenleiden u.  
 Geschwüre, die Folgen der  
 Selbstschädigung, Mannes-  
 schwäche, Syphilis- und Haut-  
 krankheiten, Fluor bei Frauen,  
 wie auch alle Frauenkrank-  
 heiten heilt schnell und sicher  
 ohne Berufshörung  
**Univ. Med.**  
**Dr. Anton Garal,**  
 emeritirter f. l. Abtheilungs-  
 Chef-Arzt,  
 Budapest, Fabrikergasse  
 (Gyar-utca) 71. Stock,  
 Eingang an der Stiege, nächst  
 der Radialstraße.  
 Ordination täglich von  
 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.  
 Nur honorirte Briefe  
 werden beantwortet und Medika-  
 mente besorgt.

**Gerühmtest anerkannte**  
**Gehör-Oel-EXTRAKT**  
 vom f. l. Secund.-Arzt Dr.  
 Schipek, welcher jede nicht-  
 angeborene Taubheit heilt,  
 Ohrenschmerzen, Ohrenitiz-  
 schen, Ohrenfluss etc. sofort  
 beseitigt, ist echt mit Ge-  
 brauchsanweisung gegen Ein-  
 sendung von fl. 1.50 zu beziehen  
 in Budapest im Hauptdepot bei  
**Jos. v. Türk,**  
 Apoth. Königsgasse 12. 10226

**Eine seltene**  
**Geschäfts-Gelegenheit**  
**für Damen**  
 mit einem kleinen Kapital  
 2-250 bis 500 Mark. Die  
 Gesellschaft für wissen-  
 schaftliche Zuschneide-  
 kunst ist im Begriff, Zweig-  
 Geschäfte in allen grö-  
 ßeren und kleineren Städten  
 des ganzen deutschen Reiches  
 für den Verkauf ihres Wissen-  
 schaftlichen Systems der  
 Zuschneidekunst zu gründen;  
 sie offerirt jetzt, es solchen  
 Damen gratis zu lehren,  
 welche in ihrem System unter-  
 richten und Zweiggeschäfte in  
 jeder selbstgewählten Stadt  
 übernehmen wollen. Energrische  
 Damen können leicht 100 bis  
 200 Mk. wöchentlich verdienen,  
 da sie das ausschließliche Recht  
 für die gewählte Stadt haben  
 sollen. Das Geschäft ist leicht,  
 respektabel und für jede Dame  
 passend; Referenzen erforder-  
 lich. Anfragen unter „Agen-  
 tur“ richte man an die  
 „Gesellschaft für wissen-  
 schaftliche Zuschneide-  
 kunst“, Leipzigerstr. 114,  
 Berlin W. Ein Circular  
 mit voller Beschreibung wird  
 franco an jede Adresse gesandt.

**Wenig Vorrath**

**BUDAPESTER LOSE á 1 fl.**

**Haupttreffer in barem Gelde**

**100.000 fl.**

**Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung**  
 Budapest, Andrassy-ut 43.

**Für Eisenhändler.**  
 Das Eisen-Agentur- und Kommissions-Geschäft  
 von  
**Louis Brandeis in Prag, Poric 6 nen**  
 (etabliert seit 1874),  
 besorgt den billigsten Einkauf aller böhmischen Spezial-Eisen-  
 waaren Erzeugnisse, als: Schraubstöcke, Schloffer, Bügeleisen,  
 Sparherde etc. etc., direkt vom Erzeuger gegen mäßige Provi-  
 sion. Anfragen werden prompt erledigt. 10026

**JOSEF WALLA,**  
 Cement-Steingießerei und Baumaterialien-Lager,  
 Budapest, VI., Fabrikergasse 23,  
 empfiehlt sich zur Uebernahme von  
**Pflasterungen mit Cement- und Mosaikplatten, Granit-  
 Terrazzo-Begungen, Betonirungen, Kanalisirungen, Her-  
 stellung von Springbrunnen, Badewannen, Wasserreservoirs u. Pissoirs.**  
 Großes Lager von Cementplatten, Marmormosaikplatten, Kacheln u. Mettlicher Platten,  
 Terracotta-Figuren und Basen, Steindachpappe, Portland-Cement, Auf-  
 feiner Kalk, feuerfeste Ziegel etc. — Weiter 8088

**STEINZEUGROHREN**

innen und außen glasirt für Kanalisirungen, Abortleitungen, Wasserleitungen  
 und für Fabrikzwecke; Rauchfang-Rufsäße in allen Dimensionen. Steindach-  
 pappe-Eindeckungen billigt. Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.

**Ziehung 31. Oktober!**

**BUDAPESTER LOSE á 1 fl.**

**11 Lose 10 fl.**

**Haupttreffer in barem Gelde**

**100.000 Gulden**

**Zu haben im Wechselhause**

**J. LÖRY, BUDAPEST,**  
 Halvanergasse 17.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

**Zwei Pferde,**  
4jährig, Stuten, geeignet für eine Haussequipe, sind so gleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 623

**Eine Tisch-Schülerin**  
übernimmt die Ausbildung von Anfang bis zur höchsten Stufe im Klavierspiel. Näh. in der Exp. 626

**Gábor Deutsch,**  
Clavier- und Stabfiscament-Andrássystrasse Nr. 23. Billigster Verkauf aller Gattungen zu- u. Ausländer-Klaviere, Pianino, Harmonium, in mäßigen Ratenzahlungen, auch für Probierzähler. Leih-Klaviere, Pianino, Harmonium stets in großer Auswahl von fl. 5 aufwärts 6298

**Möbel.**  
Zwei komplette Schlafzimmer, eines elegant, das andere minder, nebst Kücheneinrichtung, Eisenbett und Wheeler u. Wilson-Nähmaschine, wegen gänzlicher Ueberfiedlung billig zu verkaufen. Maria Valeriana-gasse 7, L. Stod. 3. Stiege. 611

**Ein nett und neu möbirtes Wohnzimmer**  
ist in der Leopoldstadt vom 1. November ab für 1-2 junge Herren zu vergeben. Näh. in der Exp. 608

**Ein intelligenter junger Mann**  
(verheiratet), kautionsfähig, wünscht einen Posten als Beamter, Kassier, Zinsassistent oder Magazinier in einer größeren Mühle, resp. Etablissement zc. Gest. Antr. unter „S. J. 28.“ an die Exp. 607

**Gassengewölbe**  
zu vermieten pr. 1. November Waisnerboulevard 60. Näh. beim Hausmeister. 584  
**Geübte Weibnäherinnen und Monogramm-näherinnen** werden dauernd beschäftigt. Zuschneiden nicht erforderlich. Näh. in der Exp. 609

**Komptoirist,**  
der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit guten Referenzen versehen, sucht Stelle. Anträge unter „Komptoirist 19“ an die Exp. 619

**Gesucht wird**  
für Pest eine diplomirte tüchtige Erzieherin mit Sprachen und Musik. Abt. in der Exp. 601

**Tischlerlehrlinge**  
werden aufgenommen. 8. Bez., Karpentiergasse 8. 612

Bei einer praktischen **Gebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Barisch, Kerepesystrasse (neben dem Volkshospital), Nr. 39, 2. St. 19. 4327  
Zu Budapest größeren Häusern empfiehlt sich als

**Hausinspektor**  
ein intelligenter Mann, welcher eventuell 20,000 fl. Kaution leistet. Näh. die Exp. 498

**Tischler-Möbeln,**  
elegante Schlaf- und Speisezimmer nach neuester Fagon, so auch Kücheneinrichtungen bei **H. Joseph Reich, Tischler, Fabrikengasse 12, vis-à-vis dem Baristengebäude. 25333**

**Eine Singer-Nähmaschine,**  
ganz neu, ist plötzlicher Abreise halber für die Hälfte des Preises zu verkaufen. Abt. in der Exp. 576

**Sommerwohnung.**  
Ein sehr bequemes eingerichtetes Haus sammt Garten, separate Dienstmoten-Wohnung, Keller, Boden, Regalbahn zc. in Neu-Weß, unweit der Station Palota für nächsten Sommer zu vermieten, eventuell zu verkaufen. Näh. in der Adm. 575

**Wohnungen**  
Eindengasse 23 (Ede Tabakgasse) pr. 1. November zu beziehen. 593

**Kerepesystrasse 41 sind zwei schöne Gassenzimmer und eine Küche**  
pr. 1. November zu verlassen. 618

**Lehrkurs**  
für deutsche Sprache und Handelswissenschaft, Ausk. bei Prof. Mittelmann, Citadellplatz 10. 329

**Möbel.**  
Wegen Ueberfiedlung werden von der Partei gebrauchte, gut erhaltene acht Zimmer Möbeleinrichtung billig verkauft. Unterhändler u. Agenten nicht ausgeschlossen. Zu besichtigen nur von 11 bis 3 Uhr Nadoruteza 13, 2. Stod. Thür 13. 651

**Ein tüchtiger, geprüfter Kessel- und Maschinenwärter,**  
gleichzeitig Maschinenlocher, mit den besten Zeugnissen, sucht per sofort oder später Stellung. Gest. Offerte unter „M. B. 41“ an die Exp. 655

**Zur Beaufsichtigung**  
einer Fabrik wird ein verlässlicher, energischer, verheirateter Mann gesucht. Gehalt 30 fl. und freie Wohnung. Offerte unter „Selbstständig“ an die Exp. 641

**Gesucht wird**  
ein in Eisenbahnhochbauten erfahrener Ingenieur. Näheres die Exp. 635

In der **Refektoriegasse,**  
welche die Danjanichgasse mit der Siefansstrasse verbindet, sind mehrere Gründe von 200- und 164 □ Klafter zu verkaufen. Ausk. hierüber Danjanichgasse 23. 666

**Klaviere u. Pianino,**  
neue und überflüssige kauft man am besten und billigsten bei **S. Szvigulinsky.** Auch ist ein **Szvigulinsky** Stutzen, wenig benützt, zu haben; selbige werden auch gegen lang. Klaviere eingetauscht. **Serbengasse 17. 561**

**Barának.**  
Inkább örvendek alkalmu szolgálat hirt ballanom. Fájdalom, ritka esemény. U. d. vözlattel szöke. 650

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner, Andrássy-ut 48, 1. St. 8, (Ditogon.)**

**Ein Haus**  
im 3. Bezirk, auf dem schönsten Platze, geeignet zu einem Gasthaus und auch zu einem Kaffeehaus, nächst der Haltestation der Pferdebahn und Dampfstraße, trägt gegenwärtig 6% kann auch auf 8% erhöht werden, liegt ganz nahe einer Fabrik, wo 3000 bis 4000 Arbeiter beschäftigt sind, ist zu verkaufen. Die Hälfte des Hauses ist neu gebaut und noch 7 Jahre leerezeit. Näh. die Exp. 545

Das beste, durch zehn Jahre erprobte Hausmittel bei Verstopfung, Magenleiden und Blutreinigung sind **Friedrich's Gesundheitspillen.**

Zu Schachtel á 21 kr. echt zu haben in Budapest beim Herrn Apotheker Karl Katalin, vis-à-vis dem Neugebäude 292

**Wohnung gesucht.**  
Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche, event. auch mit Alkov, wird per sofort oder 1. November gesucht. Gassenzimmer bevorzugt. Briefe unter „P. P. 36“ Hauptpost restante. 632

**Ujpesten élenk forgalmi helyen 4 lakásból álló ház**  
450 frt jövedelemmel 5500 frtért eladó. Bővebbet a kiadóhivataltalan. 691

**Als Zulfassant**  
sucht ein mit besten Referenzen versehen, 1000 fl. kautionsfähiger junger Mann, 25 Jahre alt, in einem Bauhaus oder in einem Geschäft Engagement. Derselbe ist auch ein tüchtiger Manufakturist. Gest. Anträge sub „Zulfassant“ an die Exp. 304

**Ein- und Verkauf von herrschaftlichen Herrenkleider-Reparatur, Putz- und Kleider-Reih-Anstalt** bei **Ulbrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.**

Beim Herannahen der feuchtkalten Herbsttage, wo Schnupfen und Katarrhe herrschen, sind bestens zu empfehlen die von Apotheker Johann Friedrich in Malaceta erzeugten **Dr. Hager's Katarthypillen.**

Zu Schachtel á 70 kr. zu haben in Budapest beim Herrn Apotheker Joseph v. Tökö, Königsgasse. 291

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante Ueberzieher, Winterrode, Herbstanzüge, so auch Reispelze in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei **M. S. Schwarz, Budapest, Waisnerboulevard 8.** Dasselbst sind auch **Salonanzüge** in neuester Fagon leihweise zu haben

**Ein Frotierer**  
der längere Zeit in einer größeren Kaltwasser-Anstalt beschäftigt war, möchte über den Winter Privatkur geben. Abt. in der Exp. 635

**Kränze**  
liefert von 2 Gulden angefangen die **Blumenhalle Budapest, Schlangenplatz. 539**

**Einrichtung**  
in bestem Zustande billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 547  
Die Unternehmung der billigen **Ausstellungen = Wohnungen verkauft:**  
1 Eisenbett, 1 Strohlack, ein Strohpolster, 1 Seegraspolster, 1 Leintuch, eine Kofe zusammen für **6 fl. 50 kr.** bei **Drozsa und Komp., Budapest, Josephsplatz Nr. 14. 111**

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur, Putz- und Kleider-Reih-Anstalt. 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magaz. 21391

**Veuve distinguée,**  
30 ans, catholique parlant le français, l'anglais, l'allemand actuellement en place désire se placer dans une maison distinguée comme dame de compagnie ou de représentation. Bonnes references, Lettres sous A. de K. au bureau du journal. 540

**100% Ersparniß**  
durch die f. k. priv. Untereinander-Zufuhr; zu haben im Haupt-Depot für Ungarn bei Anton Jul. Eder, Franziskanerplatz 4, und kosten hier von 100 Stück Holzunterzunder 50 kr., 100 Stück Kohlenunterzunder 90 kr. Muster werden gratis bereitwilligst verabfolgt. 531

**Wohnung,**  
Haupttreppen-Eingang, bestehend aus schönem Wohnzimmer, Salon, Schlaf- und Dienstbotenzimmer, großer Küche u. w., vom 1. November bis 1. April an eine solide Partei um 90 fl. pr. Monat wegen Abreise zu vergeben, eventuell komplett zu verkaufen. Zu sehen von 2-4 Uhr. Näh. in der Exp. 631

**Übersetzer**  
ungarisch deutsch, wolle seine Abreise unter „Nebenberuf“ in der Exp. abgeben. 690

**Geschäfts-Lokal.**  
Akademie-gasse 7 ist ein sehr geräumiges, lichtes Hofmagazin (auch als Werkstätte) nebst Komptoir mit großem Hofraum sofort zu verlassen. 683

**Ein Gewölbe,**  
verbunden mit trockenem Magaz. in, sogleich zu vergeben. Näh. in der Exp. 682

**Szerényi töképezesekek!**  
Keresetek 6-8 ezor forint kölesön többs-örös értékel biztosítva, legfeljebb 80%-ra. Közvetítő: 1% díjat kapnak. Komoly ajánlatokat továbbítás végett elfogad a kiadóhivatal „Sz. B. M.“ czim alatt. 679

**Ein Kind,**  
Mädchen, wird in liebevolle und sorgfältige Pflege genommen. Abt. in der Exp. 695

**Ein Angestellter**  
mit einem jährlichen Gehalt von 1500 Gulden wünscht behufs Bereicherung die Bekanntschaft eines Fräuleins oder jungen Witwe. Strengste Diskretion Ehrensache. Offerte mit Angabe der näheren Verhältnisse unter „L. B.“ an die Exp. 665

**Ein Lokal,**  
lebhafter Posten, sammt eleganter Einrichtung, ist sofort zu vergeben. Näh. in der Exp. 666

**Eine Wohnung**  
bestehend aus 3 schönen Gassenzimmern, Alkov, Vorhaus, Küche und Speis, ist per 1. November zu beziehen. Näh. Königsgasse Nr. 21. 670

**Zu verkaufen**  
Komptoir- und Geschäftseinrichtung, eine Ser Kaffe-Stellagen, Pulte, Tische, Glaskästen und sonstige Utensilien. Auch ist das Lokal zu übernehmen. Näh. Wollgasse 8, 1. Stod. 659

**Monatzimmer oder Kabinet,**  
einfach möbirt, womöglich im 5. 6. oder 7. Bez., wird von einem jungen Kaufmann bei einer anständigen Familie pr. 1. November zu mieten gesucht. Offerte nebst Preisangabe unter „Bescheiden“ an die Exp. 678

**Werkführer,**  
vorzüglicher Fachmann, wird für unsere Tischlerwaaren-Fabrik gegen guten Gehalt aufgenommen. Friedmann Miksa és Társa, Badgasse 10. 669

**Aufständige und fleißige Personen,**  
eventuell auch Frauen finden durch Vertrieb eines Konsumartikels guten, dauernden Verdienst. Beval, Flaschen-Wein-Geschäft, Andrássystrasse Nr. 37. Nur von 4-6 Uhr Nachmitt. abg. 693

**Eine deutsche oder französische Bonne**  
eventuell **Erzieherin,** wird für die Provinz zu einem Mädchen gesucht. Näheres bei Prof. Dr. Sz. Dfen, Wasserstadt, Hauptgasse 67, 1. St. Nr. 1, wo die Respektirenden persönlich (von 12-3 Uhr täglich) oder brieflich mit Photographie sich vorstellen mögen 681

**Weibliche Agenten.**  
Für ein neues journalistisches Unternehmen (Wochenblatt) werden mehrere Damen, die sich hierfür qualifizieren, gegen fix und Provision aufgenommen. Lokalkenntniß und angenehmes Exterieur erwünscht. Offerte unter „Agentin“ Hauptpost restante Budapest. 673

**Greislerei**  
auf belebtem, gangbaren Posten, ist sammt Bier- und Branntweinschank sofort zu übergeben. Tägliche Lozung 35-40 fl. Jahreszins sammt Wohnung 280 fl. Näh. in der Exp. 680

**Andrássystrasse 20**  
ist ein Gassengewölbe vom 1. November zu vermieten; ebendasselbst sind 2 Gassenzimmer sammt Zugehör vom 1. November zu vergeben. 671

**Ein intelligenter junger Mann**  
wünscht seine freien Abendstunden bei einer Dame als Sekretär oder Vorleser gegen mäßiges Honorar auszufüllen. Antr. unter „S. 4“ an die Exp. 672

**Billigst zu verkaufen**  
ein Stockhohes, auf dem lebhafteften Platze in Budapest gelegenes Haus, 7% Reinertrag, ferner ein ca. 600 hoch großes Gut in herrlichster Gegend Oberungarns (ca. 400 hoch Prima-Ackerboden, vollständig inbestirt eingerichtete Brennerei). Vermittler ausgeschloffen. Abt. in der Exp. 674

**Möbel**  
bis Ende d. Monats. Verkauft werden um jeden annehmbaren Preis die vor Kurzem bei einem hies. Tischlermeister neu angekauften Möbel, für Brautausstattungen geeignet, mit Guß-Eisenrahmen, freuzförmig gepanzertes Stimmstock, sind in schöner Auswahl sehr preiswürdig zu verkaufen bei **S. Zapf, Klavierfabrik, városház-utca Nr. 4, 1. Stod. 211**

**Fortepianos**  
und Pianinos aus den allerbesten und solidesten Fabriken, nach den neuesten System gebaut, mit Guß-Eisenrahmen, freuzförmig gepanzertes Stimmstock, sind in schöner Auswahl sehr preiswürdig zu verkaufen bei **S. Zapf, Klavierfabrik, városház-utca Nr. 4, 1. Stod. 211**

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Näh. in der Exp. 667

**Trockene geräumige Keller**  
in Ofen, Christinenstadt bevorzugt, werden aufzunehmen gesucht. Offerte unter Chiffre „D. 72“ an die Exp. 677

**Eine distinguirte Dame,**  
Französin, wünscht Lektionen im Französischen zu erteilen. Selbe ist auch geneigt, gegen Mittagskost Lektionen zu geben. Gest. Anträge unter „D. 2.“ an die Exp. 684


**Plakagent**  
findet gegen fix u. hohe Provision dauernde Stellung bei Singer, Dfen, 2. Bez., Hauptgasse 17. 470

**Klaviere,**  
mit der großen Medaille prämiirt, sind am billigsten zu haben neue, kurze, überpielte von 50 fl. aufwärts Reparaturen Einrichtungen werden billigst fertig mit Garantie beim Doppel-Klavier-Erfinder August Kluginsky, Klaviermacher, Waisner-Boulevard Nr. 8. 694

**Empfehle zum sofortigen Eintritt:**  
**Gepörfte nord-deutsche Kindergärtnerin mit schönen Wirkungszugnissen, die Schullagerer, Frau Anna Gerjon, Budapest, Nador-utca (Palatingasse) Nr. 15, 1. Stod. 686**

**„Photographie.“**  
**Atelier Kalmár, Hof-Photograph**  
Hauptgeschäft Andrássystrasse Nr. 20, Palais Szentes, vis-à-vis der kön. ung. Oper; unter meiner persönlichen Leitung.  
Aufnahme täglich. Beste Leistung. Billige Preise. 10765

**ANZEIGE.**  
Ich benachrichtige hiemit das P. T. Publikum, welches auf reelle **Wasser-Käse** reflektirt, daß meine Erzeugnisse, die durch das ehrev. Neutraer Oberabbat mittelst **Wasser** bekräftigt sind, einzig und allein in der Käsehandlung des Herrn **David Druder, Budapest, Königsgasse Nr. 3,** en gros & en détail zu beziehen sind. **S. Silberstein.** 10700

**Chocolat N. LEJET.**  
  
Goutez et comparez. qualité sans rivale!

# Fremdenliste.

— Vom 21. Oktober. —

## Marshall's Hotel zur Königin von England.

Ihre Durchlaucht Fürstin Odescalchi, Preßburg. — Graf E. Zamojsky, k. k. Kammerer, Brestow. — Graf N. Erdödy, Gutsbesitzer, Gutsb. Novimaro. — Gräfin Erdödy, Gutsbesitzerin, sammt Dienerschaft, Novimaro. — Graf E. Hadik, Gutsb., Kádaska. — Graf L. Desseffy, Gutsb., Nyiregyháza. — Ritter v. Rampelt, Administrator, Wien. — Dr. F. Brandt, Professor, Klausenburg. — G. Szirányi, Gutsbesitzer, Komjáth. — Dr. F. Beth sammt Gemahlin, Badearzt, Luffee. — F. Mohrer, Direktor, U. Altenburg. — J. Hüfner, Journalist, Paris. — Frau E. Schöfer, Konfektionistin, Belgrad. — Reichsritter G. Andrioli sammt Gemahlin, Rentier, Wien. — J. Dimitriewitsch sammt Tochter, Kaufm., Belgrad. — D. Bohatsch, Kaufm., Wien. — B. Kern sammt Familie, Rentier, Wien. — F. Siegmund, Kaufm., Wien. — M. Pástor, Kaufm., Preßburg. — J. Freumann, Kaufm., Wien. — L. Berger, Kaufmann, Wien.

## Hemi's Hotel National.

Baron L. Podmaniczky, Gutsb., Apód. — Baronin M. Podmaniczky, Gutsbesitzerin, Apód. — A. Pör, Domherr, Preßburg. — J. Martiny, Gutsb., Gömör. — Frau J. Jantovich, Gutsbesitzerin, N. Almás. — J. Göppert, Fabriks-Direktor, Jaronowiz. — F. Tomjsh, Goding. — E. Buntner, Direktor, Seufenberg. — J. Antal, Gerichtsath, M. Bászahely. — H. Neu, Kaufm., Miskolc. — J. Mikolics, Kaufm., Belgrad. — A. Szendi, Advokat, Szolnok. — M. Wachsreiter, Fabrikant, Wien. — L. Schreiner, Kaufm., Wien. — J. A. Palatos, Gutsb., Großwardein. — G. Esterin, Advokat, Szamos-Ujvár. — G. Temesváry, Gutsb., Szeged. — E. Krauth, Agram. — M. Zentner, Gernowiz. — J. Pöchy, Probst, Tolna. — P. Graf, Kaufm., Wien. — J. Popper, Kaufm., Wien. — P. Mayer, Inspektor, Teschen. — A. Kiss, Gutsb., Zemplin. — H. Müller, Kaufm., Wien.

## Hotel zum Erzherzog Stephan.

L. v. Bufotovich, Deputirter, Agram. — D. Sonnenfeld, Kaufm., Raab. — E. Bárt, Kaufm., Reckenmet. — J. Babics, Priv., T. Kanizsa. — W. Waldmann, Kaufm., Althöhl. — A. Kiskindai, Priv., Zombor. — L. v. Zadorasch sammt Gemahlin, Beamter, Wien. — L. Leopold, Beamter, Wien. — D. Vordély, Dekonom, Urad. — H. Perehstegly, Dekonom, Simegh. — M. Frank, Kaufm., Szabolcs.

## Schmid's Hotel Orient.

A. Gurbán, Abgeordneter, Butyin. — Frau S. Hofan, Gutsb., Felegyház. — K. Stiencha, Obergeringieur, Ofrau. — K. Füllöpp sammt Frau, Stancics. — K. Knap sammt Frau, Urad. — M. Achin, Ingenieur, B. Csaba. — G. Achin, Dekonom, B. Csaba. — A. Achin, Dekonom, B. Csaba. — A. Filtorn sammt Frau, Schemniz. — B. Bogóth sammt Tochter, Großwardein. — L. Kis sammt Frau, Szolnok. — S. Bartos sammt Frau, Zilah. — M. Hejas sammt Frau, Droszháza. — G. Balowsh, Geschäftsmann, Mediasch. — J. Szilághy, Dekonomiebeamter, Magócs. — G. Diener, Kaufm., Cservenfa. — J. Heimbach, Dekonom, Agram. — J. Hornek, Tischlermeister, Agram. — W. Hipnics, Schlosser, Agram. — J. Schmaier, Notár, Mezenzeisen. — A. Csuvilla, Geistlicher, Mezenzeisen. — S. Chyzanowski, Priv., Raichan. — P. Lukács, Geistlicher, Bistriz. — L. Agoston, Dekonom, Droszháza.

## Holzwarth's Hotel Frohner.

L. Valch, Gutsb., Szeghalom. — J. Waidl, Gutsb., Derecke. — J. Durdjan sammt Gemahlin, Ribevsk. — A. Fritsch, Direktionsrath, Wien. — J. Felgenbauer, Kaufm., Wien. — C. Haupt, Kaufm., Wien. — A. Wehl, Kaufm., Wien. — F. Troll, Kaufm., Wien. — L. Aronson, Kaufm., Kronstadt. — L. Hammel, Kaufm., Heilbronn. — A. Anon, Kaufm., Bozen. — A. Kitt, Kaufm., Mannheim. — D. Hübscher, Beamter, Döböggh. — J. Rothberger, Kaufm., Munkács. — E. Mintus, Kaufm., Krakau. — A. Milch sammt Gemahlin, Gran. — E. Jekelius, Adjunkt, Kronstadt. — M. Bartha, Delegirter, Kronstadt. — J. Schläpfer, Kaufm., Szt. Péter.

## Hotel de l'Europe.

Vicomtesse Brimmont-Brissac, Paris. — Graf de Chesnet, Proprietär, Vendome. —

Baronin Schmerking, Gutsb., Belicz. — Baroness Schmerking, Belicz. — K. W. v. Prellwitz, Rentier, Berlin. — Mr. P. Delaunay, Particulier, Paris. — Dr. Frémh, Paris. — C. Baccardich, Kaufm., Agram. — A. Berger, Kaufm., Agram. — A. Stern, Dampfmaschinenfabrikant, Vepelst. — L. Faith, Kaufm., Neutra. — Frau Delbh. Maas, Triest. — Dr. Maas, Triest. — A. Nicolaidis, Kaufm., Bukarest. — Ph. Blancard, Fabrikant, Kalm. — N. Klemming, Fabrikant, Gotbus. — Balthasar N., Kaufm., Wien. — M. D. Tilius, Fabrikant, Prag. — Guiseppa Chopesto, Novigo. — Mr. A. Clellan, Dublin. — J. Neither, Priv., Wien. — K. M. Nagy, Dekonom, Bel.

## Grand Hotel Hungaria.

Graf W. Kolowrat-Krauwsky, Wien. — Baron Pittel, Gutsb., Wien. — Baron A. Cussy, Rentier, Wien. — Dr. Lederer, Gutsb., Großwardein. — E. Venigny, Adv., Szentes. — Dr. S. Ables, Adv., Wien. — E. Friedlin, Direktor, Wien. — M. Grünberger, Gutsb., Boglár. — St. Stalsti, Gutsb., Przemysl. — J. Briinner, Fabrikant, Wien. — J. Greil, Fabrikant, Wien. — N. Richard, Fabrikant, Wien. — H. Paul, Hauptmann d. k. Königshütte. — L. König sammt Familie, Rentier, Straßburg. — L. Burian, Adv., Szentes. — J. Epple, Fabrikant, München. — E. Woramer, Beamter, Brüssel. — J. Zellinek, Fabrikant, Brünn. — F. A. Paget, Ingenieur, Wien. — Dr. Th. Posniak, k. k. Bezirksrichter, Zolkiew. — H. Lindau, Hüttenwerksbesitzer, Königshütte. — L. Felix, Ingenieur, Belgrad. — E. Kadba, Ingenieur, Wien. — C. Zelinka, Oberinspektor, Graz. — L. Lachasagne, Rentier, Paris. — W. Sternauz, Schul-Inspektor, Schiefen. — H. Richter, Fabrikant, Schiefen. — Heinrich Hirt, Kassier, Sanyush. — Dr. M. Stalsti, Arzt, Tanop. — J. Tschl, Kaufm., Prag. — A. Krieshaber, Kaufm., Brünn. — F. Eigner, Kaufm., Turbau. — J. Junz, Kaufm., Frankfurt a. M.

## Hotel zur Stadt London.

Graf B. v. Robertson, Rentier, Dublin. — Graf D. v. Methuen, Rentier, Dänemark. — Chev. v. Seth sammt Familie, London. — Graf v. Georgevics sammt Familie, Szeged. — Dr. L. Gundhart, Arzt, Wien. — J. Schiberl, k. k. Hauptmann, Wien. — J. Szallay, Barrer, Decserck. — G. Szécsy, Ingenieur, Kalocsa. — Baron L. Kefely sammt Familie, Temesvár. — J. Weinlin er, Beamter, Budapest. — J. Styta sammt Familie, Maler, Krakau. — E. Hely, Maler, Wien. — Frau A. Jofsa, Priv., Preßburg. — S. M. Minasian, Priv., Newyork. — J. Fischer, Fabrikant, Neumarkt. — J. D. Nedelkovic, Kaufm., Hermannstadt. — F. Klein, Kaufm., Hermannstadt. — N. Marckl, Kaufm., Wien.

## Die Erzherzogliche Kellerei in Villány.

Pächter Wilhelm Schuth,

empfehlte ihre vorzüglichen Roth-u. Riesling-Weissweine,

die auf Verlangen in Gebinden und Flaschen versendet werden.

Preiscurante stehen, wenn gewünscht, franco zur Verfügung.

Villány (Ungarn) ist Post-, Telegraphen- und Bahnstation. 10455

Nr. 76.]

# Der Baufeldirektor.

Von A. S. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Viertes Buch. Von A. bis Z.

— Er nahm eine stolze Haltung an. Sie meinen einen gewöhnlichen Abenteuerer vor sich zu haben, begann er in ganz verändertem Ton, denken vielleicht, daß meine äußere Erscheinung zu Ihren Gunsten zeugen, die Aussage eines nothleidenden, in Lumpen gehüllten Unglücklichen keinen Glauben finden wird? Sie täuschen sich, Herr Sylvester; ich bin ein armer Teufel, aber kein Thor. Als ich an jenem 25. Februar die Dey-Strasse verließ, geschah dies mit einem versiegelten Schreiben in der Tasche, in welchem ich das von mir beaufschte Gespräch Wort für Wort wiederholt hatte. Ich brachte dieses Dokument zu einem im besten Ansehe stehenden Rechtsgelehrten, und da ich zu jener Zeit nicht so ganz mittellos war, wie heute, bewog ich denselben dazu, mir mit Angabe des Tages und der Stunde zu bescheinigen, daß er meinen, eine ihm unbekanntem Aussage enthaltenden Brief in Verwahrung genommen habe. Ein eben bei ihm anwesender, mir fremder Herr willigte auf meine Bitte ein, das mir von dem Advokaten ausgestellte Schriftstück als Zeuge zu unterzeichnen. Später erkundete ich, daß der Herr, welcher mir diesen Dienst erwies, einer der Direktoren der Bank ist, bei welcher Sie selbst das Amt des Kassiers bekleiden, und so ist denn er mehr als sonst jemand geeignet, das Schreiben zu öffnen, dessen Siegel erbrochen zu sehen Sie so gerne bereit sind.

— Sein Name! war Alles, was ich über die Lippen brachte. „Stuyvesant“, rief der Mann, indem er scharf den Blick auf mich heftete, in welchem ich vergebens nach einem Anzeichen von heimlichem Zweifel

oder unwillkürlicher Unsicherheit suchte. Ich erhob mich; ich war zu verwirrt, zu betäubt, um einer klaren Entscheidung fähig zu sein. Ich bedurfte ruhigen Nachdenkens, bedurfte eines Rathgebers, möglicherweise — Deines Rathes. Ein letztes Wort mußte ich sprechen, ehe ich ging, und außerdem an den Glenden noch eine Frage richten. Sie sind ein gewandter Mensch, sagte ich, doch zugleich ein Schurke. Ihre Begabung würde, in einer eines Mannes würdigen Weise angewendet, Sie ernähren, allein Ihre Schlechtigkeit wird, wenn Sie in derselben verharren, Sie völlig zu Grunde richten, Sie in den Kerker oder an den Galgen bringen. Was mich betrifft, bleibe ich bei meiner Versicherung, daß nichts von alldem, was Sie erlaucht haben mögen oder beschwören zu können vermeinen, zu mir in irgend einer Beziehung steht, daß ich durchaus ehrenhaft bin und dies jederzeit war. Gleichwohl ist auch eine falsche Beschuldigung eine lästige Sache und es mag mir wünschenswerth sein, Sie wiederzusehen. Wo kann ich Sie in diesem Falle finden? Er zog ein zusammengefaltetes Stückchen Papier aus der Tasche und überreichte es mir mit einer anstandslosen Verbeugung. Hier ist meine Adresse, versetzte er, ich werde Sie morgen während des ganzen Tages und am Abend bis sieben Uhr erwarten. Um diese Stunde sendet der Rechtsgelehrte, dessen ich Erwähnung that, meine bei ihm aufbewahrte schriftliche Aussage an Herrn Stuyvesant.

— Ich nickte zustimmend, fuhr Bertram fort, und er bewegte sich langsam gegen die Thür. Dabei fiel sein Blick auf einen auf dem nächsten Tische liegenden Laib Brod. Ich trat rasch vor und kaufte denselben. Wie niedrig er sich gegen mich auch gezeigt hatte, war es mir doch nicht möglich gewesen, seinen verlangenden Blick zu sehen, ohne ihm diese kleine Hilfe zu bieten. Er nahm das Brod aus meinen Händen und biß gierig in dasselbe hinein; aber plötzlich ließ er davon ab, schüttelte, wie mit sich selbst unzufrieden, den Kopf, schob hastig das Brod

unter seinen Arm und eilte flüchtigen Schrittes dem Ausgange der Gaststube zu. Noch ehe er denselben erreichte, stand ich an der Seite des Wirthes. Achten Sie auf jenen Mann, sprach ich zu ihm; er versuchte eben mittelst Drohungen Geld von mir zu erpressen. Damit hatte ich mir die Möglichkeit gesichert, im Nothfalle die Identität des Mannes durch einen Zeugen nachzuweisen, und verfolgte nun ohne weiteren Aufenthalt meinen Weg.

— Ich bin zu Ende! schloß Bertram seine Mittheilung.

Diese Stille trat ein.

— Bertram!

Der junge Mann schraf aus seinem Sinnen auf; seine Augen schweiften zögernd zu dem Oheim hinüber.

— Hast Du die Adresse, welche der Mann Dir gab, bei Dir?

— Ja, Oheim.

— Willst Du sie mir geben?

In augenblicklicher Erregung holte Bertram das zusammengefaltete Blättchen aus der Tasche hervor und legte es auf den Tisch. Herr Sylvester ließ es unberührt liegen und abermals schwiegen die Beiden minutenlang still.

— Hätte sich dies zu einem anderen Zeitpunkte ereignet, hub Bertram endlich wieder an, wäre es vielleicht am besten gewesen, den Mann gewähren zu lassen; eben jetzt jedoch, da diese andere räthselhafte Sache aufgetaucht ist...

— Ich halte es für ganz unrichtig, sich durch einen Erpressungsversuch einschüchtern zu lassen, stieß Herr Sylvester hervor.

Bertram erbehte.

— Du räthst mir also, den Mann nach seinem Willen vorgehen zu lassen? fragte er mit unverkennbarer Bewegung. (Fortsetzung folgt.)

# Pikáns naptár

1886  
Epen most jelent meg.

# Die Restauration im Bade Tátrafüred

(Alt - Schmecks)  
ist für die nächste Badesaison und auf mehrere Jahre zu verpachten. Bewerber wollen sich wenden an die  
**Zipser Kreditbank**  
in Leutschau.  
10705

# Sitzmöbel

Hochlegante und bequemste für Speise- und Wohnzimmer sind die amer. perfor. Patent-Holz-Fournirungs-Stühle, Hautenils, Kanapés, Stöckel in Fuß, Ahorn, Eichen, sitzvolst ausgeführt, Sitz und Lehne sind aus einem Stück dem Körper gemäß gebogen.



# Linoleum-Korkteppiche, Läufer und Vorlagen

sind anerkannt der schönste und praktischste Fußbodenbeleg. Unverwundlich, staubfrei, wasserdicht, elegant.

Depot in der amerik. Holz-Seele-Niederlage von **JOSEF REISNER**, Budapest, Harisch-Bazar 10.

# Die blendenste Schönheit

des Körpers zu erzielen ist der großartigen Erfindung der **Jugend- und Hebe-Seeife** für die Erhaltung der bereits vorhandenen Gesichtsschönheit und für Erreichung eines feinen Teints gelungen. Selbst ältere Personen, deren Nerven schon erschafft sind, erlangen bei fortgesetztem Waschen mit dieser Seeife ihre jugendliche Elastizität wieder zurück. Zugleich ist die echte Hebe- oder Jugendseeife einzig und allein das Mittel, das die Augen stärkt und ihnen einen sprühenden Glanz verleiht. Preis eines Seifenstückes 60 kr. Ausschließlich nur zu haben bei: **Kertész, Dorotheagasse, Alois Kurz, Papierhändler, Halbnergasse, Scherenhofer, Apotheke „zum großen Christof.“**

Mit Hochachtung  
**Ambrosius Winkelhofer,**  
Chemiker und Parfumeur,  
u. **Dr. Horváth,**  
Besitzer der großen goldenen Ehrenmedaille.

# AVISO.

Freitag, am 6. November 1885, Vormittags 10 Uhr, findet beim k. k. Militär-Betten-Magazin in Budapest (Rudolphsplatz 15, Schiffamt-Gebäude) eine Offert-Verhandlung wegen Abnahme von Bettenforten-Hadern (wollene, weiße, graue Hadern, Emballage-Leinwand, Packstricke, dann Sack-Hadern) für das Jahr 1886 statt. Die näheren Bedingungen, sowie die annäherungsweise zur Abnahme gelangende Hadernmenge können beim obigen Betten-Magazin zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Budapest, am 12. Oktober 1885. 10777  
**k. k. Militär-Betten-Magazin.**

## FRANZ SWADLO,

Budapest, VII., Alsó-Erdősor Nr. 3,  
 empfiehlt seine geräuschlosen patentirten selbsttaufrollenden

### Verschlussläden

aus gewelltem Stahlblech; ferner

patentirte Fall- und Ventilations-Oefen

nach dem Patente „Blaciel & Brecka“,

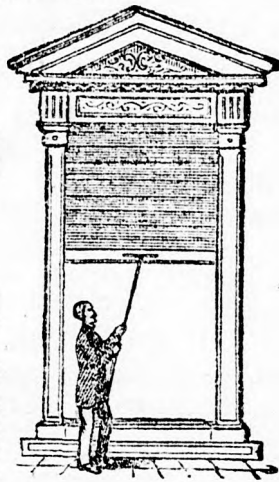
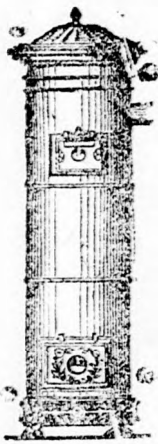
so auch

### Central-Heizungs-Anlagen

(eigenes Patent)

sind ein wie für mehrere Räume, eignen sich besonders für Neubauten, Schulen, Spitälern etc., mit und ohne Ventilation. 10802

Musterkarten und Kostenvoranschläge gratis und franko.



**100.000 fl.**

erhält Derjenige haar, der von uns ein

## Ausstellungs-Los

für nur 1 fl.

kauft und damit am 31. Oktober l. J. den Haupttreffer gewinnt.

**11 Lose blos 10 fl.**

Bank- und Wechselgeschäft der Kommandit-Gesellschaft

## Alex. Krausz & Comp.,

Budapest, Cötvösplatz 2 (neben dem alten Lloydgebäude).

Börse-Aufträge (Kasse, Zeit- und Prämien-Geschäfte) werden solid und billigt gegen mäßige Dedung ausgeführt. 10819

## Budapester Ausstellungs-Lose.

**Haupttreffer 100.000 fl.**

oder in Baarem eingelöst

mit 99.000 Gulden ohne Abzug.

Fernere Treffer 20.000 fl., 10.000 fl., 5000 fl. etc.  
 Zusammen 4000 (viertausend) Treffer.

1 Los 1 fl. **Kostenpreis** 11 Lose 10 fl.

Zu beziehen durch das

## Bankhaus JOSEF BEIFELD,

Budapest,

Ecke Karlsring und Kerepeserstrasse.

NB. Obige Lose werden auch gegen Nachnahme versendet, jedoch ist es, um das billigste Porto zu erzielen, vortheilhafter, den Betrag und 15 Kr. für Frantatur mittelst Post anzuweisen, wofür ich die Lose rekommandirt sende. Die Ziehungsliste folgt von mir aus gratis nach.

**Ein- u. Verkauf**  
 aller Gattungen Lose, Aktien, Staatspapiere und Valuten zum Tageskurs. — Vorschüsse auf Wechselpapiere zu den mäßigsten Zinsen.

Nr. 6834.  
 1885.

# AVISO.

Wegen Sicherstellung der Lieferung von 11,000 Winterfogen, 16,500 Sommerdecken und 6100 weißen Pferdedecken für den Heeresbedarf pro 1886 findet beim k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium am 30. November 1885 eine Offert-Verhandlung statt.

Auszüge aus der betreffenden Kundmachung werden unter Einem Loto Budapest und Fünfkirchen affichirt und im Budapesti-Közlöny verlaublich.

Vollinhaltliche Kundmachungen erliegen bei der k. k. Intendantz des 4. Korps in Budapest, beim k. k. Militär-Betten-Magazin in Budapest und beim k. k. Verpflegs-Magazin in Fünfkirchen zur Einsicht. Die Badien sind bei der k. k. Militär-Kasse in Budapest zu erlegen. 10806

Budapest, am 16. Oktober 1885.

Von der k. k. Intendantz des 4. Korps.

### Die eigene Erfahrung

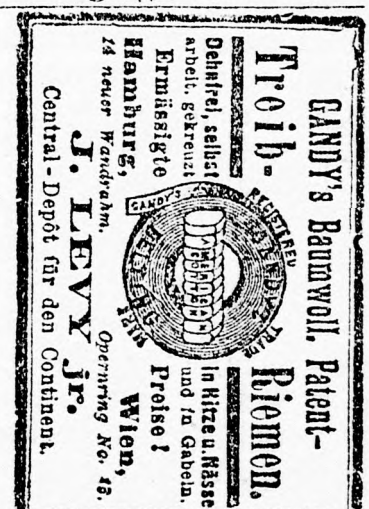
ist die beste! Wer im Zweifel darüber ist, welches Mittel er gegen rheumatische Schmerzen oder gegen schmerzhaftes Gichtleiden anwenden soll, der laufe sich für 40 Kr. keine Fläche des echten

### Pain-Expeller

mit Anker. Siebenzehnjährige Erfahrung und zahllose Erfolge bürgen dafür, daß die 40 Kr. nicht unnütz ausgegeben werden. Vorräthig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Altstadt. 10676 Vorräthig in Budapest bei Apoth. Jos. v. Zörög, Königsgasse 12.

### Eine leistungsfähige Strickgarnfabrik

sucht für Budapest, resp. für ganz Ungarn eine solide Firma, welche sich mit den kommissionsweisen Verkäufen der Strickgarne befassen würde und sich diesen Artikel angelegen sein läßt. Offerte unter „S. P. 5934“ an die Annoncen-Expedition von Otto Waas, Wien, 1. Bez., Wallfischgasse 10.



### J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für Geheime Krankheiten

heißt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, freilich Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen **Seif-Methode**. Ordiniert täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts, Thür 46. 5862 Honorar mäßig, auch brieflich.

## Ziehung nächste Woche!

BUDAPESTER AUSSTELLUNGS-LOSE à 1 fl. 11 Lose 10 fl.

Haupttreffer in barem Gelde

**100.000 Gulden**

Ferner 20.000 fl. 10.000 fl. 5000 fl. Werth etc.

**4000 TREFFER.**

## Armin Kövári,

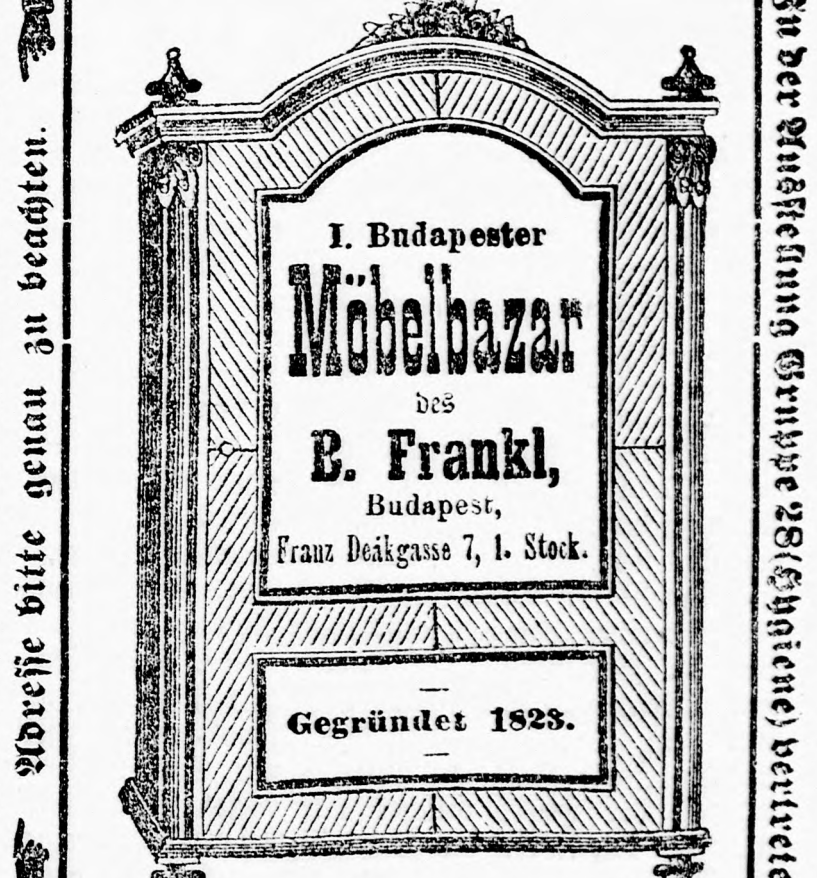
Bank- und Wechselgeschäft, BUDAPEST, Hatvanergasse Nr. 5 (Nationalkasino-Gebäude).

## Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Stricturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Berufsstörung gründlich geheilt von

## A. Besenbek,

prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren. Wohn: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, neben der Zörög'schen Apotheke, 2. St. Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgang. Ordiniert von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.



Zur Ausstellung habe ich mich mit einem kolossalen **Möbellager in allen Stylarten** vorgeeignet und werden dieselben gegen Baarzahlung zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. 10528

In der Druckerei Gruppe 28 (Schäfer) betreiben